



Dresden.
DIEZIGER®

Talent Monument

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 10. September 2023



Kontakt:

Amt für Kultur und Denkmalschutz

Abt. Denkmalschutz/Denkmalpflege

Telefon (03 51) 4 88 89 90

Telefax (03 51) 4 88 89 23

E-Mail offenesdenkmal@dresden.de

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche und männliche Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen. In Zitaten wurde die originale Schreibweise beibehalten.

Talent Monument

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 10. September 2023

30 JAHRE
Tag des offenen
Denkmals®

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner, liebe Gäste unserer Stadt,

auch in diesem Jahr sind Sie am zweiten Sonntag im September herzlich eingeladen zum Tag des offenen Denkmals®, der nun zum 30. Mal stattfindet. Unter dem Motto „Talent Monument“ erwartet Sie ein vielfältiges analoges wie digitales Programm rund um den reichen Denkmalbestand Dresdens.

Bühne frei! Das Schloss, die Dorfkirche am Stadtrand, dieses Bürgerhaus, jene Wassermühle, den Elbeschleppkahn, einen Friedhof, ... all das und noch viel mehr gilt es zu entdecken: Die Zeugnisse der Vergangenheit bringen jede Menge individueller Talente mit. Kein Denkmal schafft es aber ohne die Menschen, Vereine und Institutionen, die hinter ihnen stehen, ins Rampenlicht. Unterschiedlichste Akteure sind die Talente hinter den Denkmalen. Sie engagieren sich als Eigentümer, Restauratoren, als amtliche Denkmalpfleger oder im Ehrenamt für deren Erhalt ebenso wie für ihre Akzeptanz.

Ein besonderes Talent bringen Kulturdenkmale mit, wenn es um den Begriff der Nachhaltigkeit geht: Als Zeugnisse einer identitätsstiftenden Baukultur prägen sie Orte und Stadtviertel und transportieren Erinnerungen, Erzählungen und Informationen vielfältigster Art. Als bereits bestehende Gebäude müssen sie nicht neu errichtet werden, und für ihre substanzgerechte Pflege wie auch ihre energetische Ertüchtigung gibt es eine Vielzahl bewährter Ansätze, die gleichwohl permanent nachjustiert werden müssen. Das Programm im Kulturthaus widmet sich deshalb auch mit mehreren Formaten dem Thema „Denkmal und erneuerbare Energien“. Baustellenbesichtigungen ermöglichen den Blick in inhaltliche und praktische Prozesse der Denkmalsanierung.

Immer wieder werden sich zeitgeschichtliche Fragestellungen im Kontext von Denkmalen auftun. So wird der Umgang mit „ideologisch kontaminierten“ Denkmalen zum Thema einer Podiumsdiskussion im Alten Leipziger Bahnhof.

Schauen und vor allem mitmachen, eigene Talente wecken: Zahlreiche Angebote richten sich besonders an Kinder und Jugendliche, so z. B. im Lapidarium, am Archaeo-Pfad, in der Gedenkstätte Bautzner Straße und in der Zschoner Mühle. Musik ergänzt an zahlreichen Orten das Programm und lädt zum Verweilen ein: im Gasthof Rennersdorf, in der Heilandskirche, im Carl-Maria-von-Weber-Museum und andernorts.


Die Mandoline ist Instrument des Jahres 2023. Dieses seltene Instrument, das seine erste Blütezeit in der Frühklassik Italiens erlebte, erklingt im Atelierhaus und im Kraszewski-Museum. Literaturfans finden sicherlich im Schloss Albrechtsberg oder auch im Rittergut Helfenberg Passendes.

Seien Sie dabei, erleben Sie einen inspirierenden Tag des offenen Denkmals® und entdecken Sie die wahren Talente der Monumente bei Besichtigungen, Führungen und Vorträgen.

Dr. Bernhard Sterra
Abteilungsleiter Denkmalschutz/
Denkmalpflege im Amt für Kultur
und Denkmalschutz

Heike Heinze
Denkmalvermittlung und
Öffentlichkeitsarbeit

Anmerkungen:

- Programmänderungen vorbehalten.
Infomieren Sie sich bitte beim jeweiligen Veranstalter oder unter www.tag-des-offenen-denkmals.de bzw. www.dresden.de/denkmaltag.
- Bei einigen, ausgewiesenen Angeboten sind vorab Anmeldungen erforderlich.
- Die nichtgastronomischen Angebote sind, sofern nicht anders ausgewiesen, kostenfrei.
- Digitale Angebote sind entsprechend gekennzeichnet. Sie finden diese auch unter www.dresden.de/denkmaltag.
- QR-Codes verweisen auf digital verfügbare Ergänzungen.
- Einige Angebote sind nur eingeschränkt barrierefrei zugänglich.
- Orte mit speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche sind mit  gekennzeichnet.

Thematische Gliederung

- Denkmale
- Führungen (denkmalübergreifende Rundgänge bzw. Führungen ohne sonstige Öffnung des Denkmals)



1 | Foto: David Wegner

1 Alte Kirche Klotzsche

AltKlotzsche 63 a

www.kirchgemeinde-klotzsche.de

Die Alte Kirche Klotzsche zählt zu den ältesten und bedeutendsten Bauwerken im Stadtgebiet und prägt in besonderer Weise den Dorfkern. Der denkmalgeschützte Sakralbau entstand 1810/11, nachdem 1802 die ehemalige Kirche und das Pfarrhaus bei einem Großbrand zerstört wurden. Die Alte Kirche Klotzsche ist in ihrer Form nahezu unverändert geblieben. Die Grundmauern bestehen aus verputzten Bruchsteinen, die Längsseiten der Kirche werden von jeweils drei Stichbogenfenstern geprägt. Im Turm hängen zwei 1834 und 1962 gegossene Bronzeglocken. An der Ostseite des Innenraums befindet sich der Kanzelaltar, der aus einer älteren Kirche stammt. Im Orgelprospekt auf der Westseite wurde 1913 eine pneumatische Orgel der Gebrüder Jehmlich eingebaut. Bis zur Eröffnung des Alten Friedhofs Klotzsche im Jahr 1896 wurden rings um die Kirche die Verstorbenen beerdigt.

11 – 18 Uhr

geöffnet

Gespräche bei Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken

Musik in der Kirche

Baustellenbesichtigung des Glöcknerhauses –
siehe Nr. **23**

11.30 Uhr

Konzert mit dem Posaunenchor

15 Uhr

Vortrag zur Geschichte der Alten Kirche Klotzsche
– Dietmar Schreier, Ehrenamtlich Beauftragter für
Denkmalpflege

über Hendrichstraße barrierefrei zugänglich

Alter Leipziger Bahnhof

Eisenbahnstraße 1

www.blauefabrik.de

Der ehemalige Personen- und Güterbahnhof, 1839 als erste deutsche Fernbahn von Leipzig nach Dresden eröffnet, hat eine hohe überregionale eisenbahngeschichtliche Bedeutung. Mit dem Ausbau des sächsischen Eisenbahnnetzes und dem Bau der Marienbrücke nach 1852 entwickelte sich die ursprünglich als Kopfbahnhof angelegte Station zum Durchgangsbahnhof. Von dem zwischen 1857 und 1859 entstandenen langgestreckten, pavillonartigen Komplex sind noch heute die „Grüne Villa“ als ehemalige „Prager Halle“, die Abgangshalle nach Leipzig mit Uhrenturm, die Reste einer Drehscheibe und die einstige Ankunftshalle von Leipzig erhalten. Zur Sachgesamtheit zählen weiterhin die zwischen 1850 und 1900 errichteten Güterschuppen sowie befestigte Wege, gepflasterte Flächen und Reste bahntechnischer Anlagen, die in ihrer gewachsenen Struktur noch heute die Abläufe der Güterabfertigung eindrücklich bezeugen. Im 20. Jahrhundert wurde der damalige Güterbahnhof als Ausgangspunkt für die Deportation von jüdischen Mitbürgern genutzt und ist so zugleich Mahnmahl eines Täterortes.

11 – 14 Uhr

geöffnet

Kulturhaus Blaue Fabrik

Ausstellung: Werke von Sebastian Bestiers

Sommerkonzert der Werkstatt Big Band

Details auf der o. g. Homepage

15 Uhr

Kontaminiert und problematisch? Die Ambivalenz des kulturellen Erbes im öffentlich Raum

Podiumsdiskussion

nicht barrierefrei

2 | Foto: Dr. Ulrich Hübner





3 | Foto: Volker Kunze

3 Archaeo-Pfad Dresden

Altnickern 2

www.dresden.de/archaeopfad

Der rund elf Kilometer lange Archaeo-Pfad Dresden entstand durch die Initiative einer Gruppe um den Nickerner Heimatforscher Steffen Bösnecker sowie einen Stadtratsbeschluss vom April 2014 und in enger Zusammenarbeit zwischen Stadtbezirksamt Prohlis, Palitzsch-Museum, Heimatverein Prohlis e. V., Archäologische Gesellschaft in Sachsen e. V. und Landesamt für Archäologie Sachsen. Auf den elf im urbanen Raum aufgestellten Info-Stelen wird in Text und Bild über die an diesen Orten in Prohlis ausgegrabenen archäologischen Objekte bzw. dortigen Geschehnisse informiert. Der Archaeo-Pfad Dresden kann mit Unterstützung eines Faltplanes bzw. über Geocaching selbstständig besucht werden.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Ausgangspunkt für individuelle Wanderung

Ausstellung im Obergeschoss der Scheune:

Modelle der jungsteinzeitlichen Kreisgrabenanlagen, Replikate von Siedlungskeramik, jungsteinzeitliche Familiengruppe

Steinzeit-Erlebnistag auf dem Hof: Mitmachaktionen der experimentellen Archäologie nicht nur für die Jüngsten mit Mario Sempf



17 Uhr

Von den Grabungen in Dresden-Nickern bis zum Archaeo-Pfad und der BUGA 2033 – Vortrag von Steffen Bösnecker



weitgehend barrierefreier Wanderweg, festes Schuhwerk empfohlen

4

Atelierhaus Edmund Moeller/ Freie Akademie Kunst + Bau

Gostritzer Straße 10

www.freie-akademie-dresden.de

Das Atelierhaus des Bildhauers Edmund Moeller (1885–1958) entstand um 1925 und war bis 1958 dessen Lebensmittelpunkt und Arbeitsort. Das Gebäude ist wegen seiner eigenwilligen und für die damalige Zeit untypischen Form ein Kulturdenkmal. Seit der Gründung durch den Bildhauer Edmund Moeller gab es über den Zeitraum von fast einhundert Jahren Veränderungen in der Bebauung und Nutzung und eine denkmalgerechte Sanierung. Im parkähnlichen Garten des Anwesens erinnern heute Skulpturen von Edmund Moeller an diese Geschichte. Außerdem finden sich hier Arbeiten von Friedrich Kracht, Karl-Heinz Adler, Egmar Ponndorf, Rudolf Sitte, Vinzenz Wanitschke und Johannes Peschel – den Mitgliedern der „Genossenschaft Kunst am Bau“, die zwischen 1958 und 1990 hier ihren Sitz hatte.

11 – 18 Uhr

offene Ateliers

Mosaikworkshop

Workshop „Formsteine gestalten“

11.30 Uhr

Mandoline – Instrument des Jahres 2023

Konzert mit dem Ensemble Los Hermanos

14 Uhr

Führung durch den Skulpturenpark



Park teilweise barrierefrei, Ateliergebäude für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich

4 | Foto: Janina Kracht





5 | Foto: Gerd Probst

5 Bahnhof Klotzsche

Zur neuen Brücke 4 a

www.bahnhof-klotzsche.de

Ein Bahnhof mit interessanter Geschichte und spannenden Fragen, zum Beispiel: Wann und aus welchem Grund war der letzte sächsische König hier, und weshalb auch August Bebel? Was geschah während der NS-Zeit auf dem Bahnhof? Was haben schöne Bahnhöfe heute mit der Deutsche Bahn AG zu tun? Und welche Spuren sollte die Verkehrswende auf den Bahnhöfen der Zukunft hinterlassen? Der 1875 als Haltepunkt „Klotzsche-Königswald“ eröffnete Bahnhof steckt voller Geschichten. Das alte Empfangsgebäude wurde 1908 ergänzt um den neuen, herrschaftlicheren Anbau, dem „Neuen Bahnhof Klotzsche-Königswald“ mit einer über acht Meter hohen Wartehalle. Durch fortschreitende Automatisierung verlor der Klotzsker Bahnhof seine ursprüngliche Funktion und bietet in seiner alten Hülle heute Platz für zahlreiche neue und nachhaltige Talente – von smarterer Haustechnik inklusive Solaranlage bis hin zum Beitrag zur Mobilitätswende.

10 – 16 Uhr



geöffnet
stündlich Führungen

Angebote für Kinder und Jugendliche
Speisen und Getränke in der Bio-Bahnhofswirtschaft

barrierefrei

6 Bärenzwinger

Brühlscher Garten 1

www.baerenzwinger.de

Die heute als „Bärenzwinger“ bezeichneten Bauten wurden von Caspar Voigt von Wierandt zwischen 1519 und 1521 errichtet und bei der Nordosterweiterung der Stadtbefestigung (Bastion Venus/Jungfernbastion) durch den in Nürnberg geborenen Tischler und Schraubenmacher Paul Buchner (1531–1607) von 1590 bis 1592 erweitert. Die Bezeichnung „Bärenzwinger“ geht auf Begriffe des Festungsbaus zurück: „Batardeau“ (Abdämmung/Schleusendamm) wurde zu „Bär“ und „Zwinger“ bezeichnet den Gang zwischen innerer und äußerer Grabenmauer – also „Zwinger am Bären“. Pelzige Raubtiere der Familie Ursidae hielten sich hier nachweislich nur im Jahre 1993 anlässlich einer Party auf und haben nichts mit dem Namen zu tun. Die Anlage des Bärenzwingers diente früher u. a. dem Schutz des Schleusendamms, der den Stadtgraben vom Elbestrom trennte, und als Gartenanlage. Mitte der 1960er-Jahre befreiten Architekturstudierende der TU Dresden die Gewölbe freiwillig vom Schutt und bauten diese aus. Inzwischen bietet der Studentenclub Bärenzwinger e. V. als Begegnungs- und Kulturzentrum (jungen) Talenten wie Musikern, Schauspielern und bildenden Künstlern einen Raum zur Präsentation ihrer Werke. Der Club wird immer noch von Studierenden ehrenamtlich verwaltet, steht mittlerweile jedoch nicht mehr nur studierenden Gästen offen.

10 – 15 Uhr

geöffnet

individuelle Gespräche und Rundgang

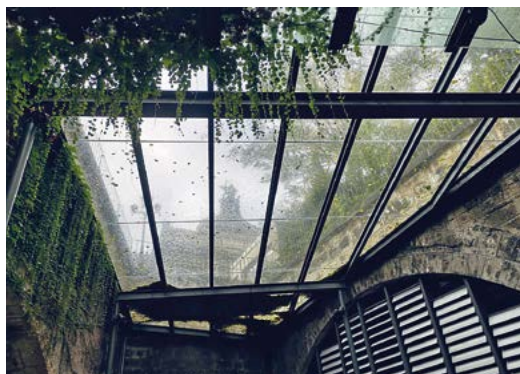
Bilderreise durch die Zeit

Der hauseigene Chor lädt zum Zuhören und Mitsingen ein.

Kaffee- und Kuchenbasar

Zugang barrierefrei, Kopfsteinpflaster,
keine barrierefreien Sanitäranlagen

6 | Foto: Sven Willer



7 Briesnitzer Kirche

Merbitzer Straße 2

www.kirchspiel-dresden-west.de

Um 1260 Neubau der Kirche an heutiger Stelle. Ende des 15. Jahrhunderts Erneuerung des Kirchenbaus, dabei wurde das Schiff verlängert. Um 1500 ist der Turmbau vollendet. 1881 gründlicher Umbau durch Gotthilf Ludwig Möckel (1838 – 1915) in die heutige Form: anstelle der hölzernen Kassettendecke das steinerne Gewölbe im Schiff. Emporen, Altar, Kanzel, Orgelgehäuse, Gestühl, Fenster und Turmdach sind im neogotischen Stil gestaltet. Umfangreiche Erneuerungsarbeiten zwischen 1979 und 1983. Der Einbau einer Orgel der Firma Jehmlich erfolgte 1995 im restaurierten neogotischen Gehäuse der Hauptorgel. 2020 bis 2022 wurde die Kirche einer vollständigen denkmalgerechten Innensanierung unterzogen. Möckels Ansinnen wurde entsprechend dem heutigen künstlerisch-ästhetischen Empfinden wieder erkennbar gemacht, ohne in einen Historizismus zu verfallen.

9.30 Uhr	Gottesdienst
10.30 – 17 Uhr	offene Kirche
11.15 Uhr	Kirchenführung für Kinder
11.15/12.30/ 13.30/ 14.30 Uhr	Führung zu den abgeschlossenen Restaurierungsmaßnahmen in der Kirche
17 Uhr	Konzert zum Erntedankfest: Chor- und Orgelmusik mit der Briesnitzer Kantorei unter Leitung von Kantor Jonathan Auerbach



ambulante Schienen für Rollstuhlfahrer mit Begleitung, Akustikanlage mit Hörschleife

7 | Foto: Andrea Knüpfer, Architekturbüro Knüpfer Pirna





8 | Foto: Romy Donath/Museen der Stadt Dresden

8 Carl-Maria-von-Weber-Museum

Dresdner Straße 44

www.museen-dresden.de

Das Carl-Maria-von-Weber-Museum bezaubert als ein authentischer Lebens- und Wirkungsort eines der wichtigsten deutschen Komponisten. Und es ist das einzige Museum weltweit, das Carl Maria von Weber (1786 – 1826) gewidmet ist. In diesem Winzerhaus, das um 1664 als Fachwerkhaus erbaut wurde, verbrachte der Dresdner Hofkapellmeister ab 1818 die Sommermonate. Mit seiner Familie zog er sich in das idyllische Winzerhaus in Hosterwitz zurück und erlebte hier die glücklichsten Momente seines Lebens. Es entstanden zahlreiche Kompositionen wie seine Opern „Eury-anthe“ oder „Abu Hassan“, viele Lieder und Kammermusik. Seine berühmte Oper „Der Freischütz“ mag durch Spaziergänge im nahen Keppgrund oder durch Ausflüge in die Sächsische Schweiz inspiriert worden sein. Das Gebäude vermittelt einen authentischen Eindruck der Lebensweise um 1800.

12 – 17 Uhr

geöffnet
individuelle Rundgänge mit Erläuterungen zur Nutzung und beabsichtigten Sanierung

15 Uhr

Konzert – Musikalisches Potpourri aus dem Opernleben Ernst von Schuchs mit Solisten und Musikern der Landesbühnen Sachsen

nicht barrierefrei



9 | Foto: Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V.

9 Chinesischer Pavillon

Bautzner Landstraße 17 a

www.chinesischer-pavillon.de

Der Chinesische Pavillon ist ein Original chinesischer Baukunst, eine klassische chinesische Holzkonstruktion, in der sich Architekturelemente aus Nord- und Südchina mischen. Das Geschenk der letzten kaiserlich-chinesischen Regierung aus Anlass der I. Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden ist ein Unikat in Deutschland. Der Pavillon wurde nach der Ausstellung in der Gemeinde Weißer Hirsch als Lese- und Trinkkurhalle für die benachbarten Sanatorien genutzt. Während der Kriege blieb er von Zerstörungen verschont. In der DDR und bis zum Brand 1997 diente er gastronomischen Zwecken. Seit 2006 wird der Pavillon durch den Verein Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V. wiederaufgebaut und steht der Öffentlichkeit seit 2015 wieder für Veranstaltungen zur Verfügung.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

14 – 18 Uhr

geöffnet

14, 15, 16,

Führungen (Dauer 30 Minuten)

17 Uhr

nicht barrierefrei

Christophoruskirche

Kirchstraße 10

www.christophorus-dresden.de

Die Christophoruskirche in Wilschdorf wurde erstmals im Jahr 1243 urkundlich erwähnt. Sie ist die älteste Kirche im Stadtgebiet. Benannt ist die kleine Kirche mitten im alten Dorfkern nach Christophorus, dem Schutzheiligen. Sein 3,70 Meter hohes Wandbild wurde vor mehr als 40 Jahren entdeckt und gemeinsam mit weiteren Gemälden aus dem frühen 15. Jahrhundert freigelegt.

Die einzigen gotischen sakralen Fresken Dresdens zeigen u. a. auch den Zyklus zur Passion Jesu und ein Weihnachtsbild. Das Altargemälde aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts stammt vermutlich aus der Werkstatt des Niederländers Hans Schroer. Vieles Weitere gibt es zu entdecken. Historisch sind auch die drei Glocken, die kleinste ist beinahe so alt wie die Kirche selbst. Seit 1250 ruft sie zu Gebet und Gottesdienst. Die Christophoruskirche wurde in den letzten Jahren innen saniert und wirkt durch ihre Wärme und den dörflichen Charakter besonders einladend. Rings um die Kirche befindet sich der Kirchhof.

14 – 18 Uhr

geöffnet

halbstündliche Führungen durch Kirche und Kirchhof mit Spritzenhäuschen

Besichtigung historischer Wirtschaftsgebäude

Getränke und frisch gebackene Köstlichkeiten aus dem Lehmbackofen im Pfarrgarten

Aktuelle Informationen auf o. g. Homepage

Orgelmusik zum Ausklang

17 Uhr

Kirche barrierefrei zugänglich,

sanitäre Einrichtungen nicht barrierefrei

10 | Foto: Silvia Thalheim





11 | Foto: Robert Michalk

11 DenkRaum Sophienkirche

Sophienstraße 2

www.denkraum-sophienkirche.de

Die architektonisch abstrahierte, neu errichtete Busmannkapelle erinnert als begehbare Großplastik an die einst an dieser Stelle stehende Sophienkirche, die einzige in ihrer Grundsubstanz erhaltene gotische Kirche Dresdens. Sie gehörte zum damaligen Franziskanerkloster, dessen Ursprung in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Später wurde die Kirche als Sophienkirche zur evangelischen Hofkirche. Auch sie wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und 1946 stürzten die Gewölbe ein. Trotz zahlreicher Proteste wurde die Ruine 1963 bei der Umgestaltung Dresdens zur sozialistischen Großstadt abgetragen. Der DenkRaum soll nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch zu einem lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit der Dresdner Geschichte und Gegenwart werden.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

12 – 18 Uhr geöffnet
Ausstellung „Vom Franziskanerkloster zum DenkRaum Sophienkirche“

12/14/16 Uhr Spezialführung „Talent Monument“ zur Entstehung des DenkRaums Sophienkirche, zu technischen Herausforderungen, Innovationen und dem Nebeneinander von Alt und Neu

nur Erdgeschoss barrierefrei



12 | Foto: Frank Märtin

12 Dorfgemeinschaftshaus Kleinzschachwitz

Meußlitzer Straße 37

www.gesund-und-gemeinsam.de

Die um 1895 erbaute Villa mit repräsentativem denkmalgeschützten Ziergarten und ebenfalls denkmalgeschützter Einfriedung wurde im Jahr 2000 behutsam restauriert. Ehemals gehörte auch ein Obst- und Gemüsegarten zum Ensemble. Er wurde jedoch 1999 separiert und bebaut. Das ehemalige Kutscherhaus wurde schon zu DDR-Zeiten abgetrennt. Hier treffen sich Denkmal- und Naturschutz. Bau- und Gartenpläne der ursprünglichen Anlage gingen im Zweiten Weltkrieg verloren. Immerhin konnten einige frühere Bewohner recherchiert werden. Die Villa selbst kann nicht besichtigt werden.

- 10 – 18 Uhr** geöffnet
Gartencafé und Gespräche mit Akteuren
Führungen*
- 10.30/12/14/
15.30 Uhr**
- Samstag,
9. September,
16.30 Uhr** Gartenkonzert* (nur bei schönem Wetter)

* Anmeldung unter
info@gesund-und-gemeinsam.de erforderlich
eingeschränkt barrierefrei (Hanglage, Treppen)

13 Elbeschleppkahn Waltraut

Magdeburger Straße 58
www.shv-oberelbe.de

Der Elbeschleppkahn Waltraut liegt im Alberthafen Friedrichstadt am originalen Nordkai von 1895 im sogenannten historischen Terminal – einem separaten Gelände im östlichen Teil des Alberthafens. Die Waltraut wurde 1913 in Havelberg a. d. Elbe gebaut. Als 755-Tonnen-Elbkahn war sie bis in die 1970er-Jahre auf der Elbe unterwegs und diente anschließend bis 1990 noch als Lagerkahn im Alberthafen, zum Beispiel für Getreide und Futtermittel. Seit dem Jahr 2000 haben die Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO) und der Sächsische Hafen- und Verkehrsverein e. V. (SHV) den Schleppkahn innen und außen aufwendig rekonstruiert und erneuert. Heute ist die Waltraut der einzige im (fast) Originalzustand erhaltene Frachtkahn dieser Größe, der an der Elbe zwischen Hamburg und Melnik besichtigt werden kann. Besucher können nicht nur die elf Laderäume bestaunen, sondern sich in den Kajüten der Besatzung im Vorder- und Hinterschiff ein Bild von den schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen machen. SBO und SHV laden alle Interessierten herzlich ein, das beeindruckende technische Denkmal zu besuchen.

10 – 16 Uhr geöffnet
Führungen nach Bedarf

barrierefrei (außer Elbeschleppkahn)

13 | Foto: SHV





14 | Foto: FV Eliasfriedhof e. V./Matthias Voigt

14 Eliasfriedhof

Ziegelstraße 22

www.eliasfriedhof.de

Der Eliasfriedhof ist nicht nur der älteste erhaltene Friedhof der Stadt, sondern auch der einzige größere Friedhof Deutschlands, der sich unverändert im Erscheinungsbild vor 1850 erhalten hat. Gegründet als Pest- und Armenfriedhof etablierte er sich im 18. Jahrhundert als bevorzugter Begräbnisplatz der Bürgerschaft. Eingefasst von den Grufthäusern George Bährs haben sich etwa 1.800 Grabmale des Barocks, Zopfstils und Klassizismus erhalten. Namhafte Künstler wie Caspar David Friedrich oder Franz Pettrich gestalteten das Erscheinungsbild des Friedhofs. Bedeutende Persönlichkeiten der Dresdner Geschichte haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden, darunter Johann Gottlieb Naumann und Gottlob Friedrich Thormeyer.

Der Eliasfriedhof ist unter den Dresdner Monumenten der Überlebenskünstler schlechthin. Im Laufe von über drei Jahrhunderten war er oft in seiner Existenz gefährdet. Im Schutz seiner hohen Mauern und durch Menschen, die sich für diesen besonderen Ort Dresdens engagierten, hat er es geschafft zu überleben. Nach umfassenden Sicherungsarbeiten lädt der ehrenamtlich arbeitende Förderverein des Eliasfriedhofs zum Besuch ein.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

11 – 17 Uhr



**11, 12.30
und 14 Uhr**

freier Zugang

Informationsstand Förderverein Eliasfriedhof e. V.

Bücherstand

Quiz für Kinder

Führungen

nicht barrierefrei

15 Festspielhaus Hellerau

Karl-Liebknecht-Straße 56

www.hellerau.org

HELLERAU wurde 1911 als Festspielhaus und Bildungsanstalt für Rhythmus nach den Visionen des Wegbereiters der modernen Architektur Heinrich Tessenow und des Musikpädagogen Émile Jaques-Dalcroze erbaut. Als kulturelles Zentrum der ersten deutschen Gartenstadt zog der legendäre Bau bis 1914 Künstler aus ganz Europa nach Hellerau, unter ihnen Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Henry van de Velde, Oskar Kokoschka, Walter Gropius, Mies van der Rohe, Darius Milhaud, Le Corbusier und Stefan Zweig. Heute agiert HELLERAU als interdisziplinäres und internationales Zentrum für Tanz, Performance, Musik, Theater und Medienkunst. HELLERAU bietet Räume für Produktionen, Festivals, Konzerte, Vorstellungen, Ausstellungen und Diskurs, kooperiert mit verschiedenen regionalen Kulturpartnern und ist international vernetzt. In verschiedenen Schwerpunkten und Festivalformaten beschäftigt sich HELLERAU mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit.

11 – 17 Uhr



Beim Spielzeitfest können Besucher jeden Alters das Festspielhaus und das Gelände um das Haus auf vielfältige Weise erkunden. Sie erhalten Einblicke in die historische, architektonische und künstlerische Entwicklung und können sonst verschlossene Bereiche des Festspielhauses entdecken. Mit Ausstellungen, Interventionen und Begegnungen eröffnet HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste die Spielzeit 2023/24.

**11/12/13/
14/15/16 Uhr**

Führungen über die Baustelle Ostflügel (ehem. Kaserne) durch Mitarbeiter der Landeshauptstadt Dresden und des Architekturbüros Heinle, Wischer und Partner



Treff: Parkplatz unmittelbar vor dem Gebäude
passendes Schuhwerk empfohlen

Erdgeschoss des Festspielhauses barrierefrei
erreichbar

Ostflügel: Zugang zur Baustelle im EG barrierefrei



15 | Foto: Petra Eggert

16 Friedenskirche

Wernerstraße 32

www.frieden-hoffnung.de

Die 1891 gebaute Friedenskirche wurde am 13. Februar 1945 stark zerstört. Löbtau selbst blieb weitgehend unzerstört. Viele ausgebombte Überlebende aus der Dresdner Innenstadt fanden hier Unterkunft. 1947 erhielt die Gemeinde die Nachricht, sie sollte eine der ersten „Bartningschen Notkirchen“ erhalten. Der Architekt Otto Bartning plante kein Provisorium, sondern einen würdigen Kirchbau, errichtbar mit vorhandenen Materialien unter Einsatz der Gemeinde. Im Juli 1949 traf der erste Teil der Holzkonstruktion ein. Am 18. Dezember 1949 konnte die neue Friedenskirche geweiht werden. Von der alten Friedenskirche sind der Turm, der Treppenaufgang zur Orgelempore und die Ostwand erhalten. An ihnen ist die Kriegszerstörung erkennbar.

13 – 17 Uhr

geöffnet

Führungen und Erläuterungen nach Bedarf

über Rampe (Steigung 10°) Seiteneingang bedingt barrierefrei

16 | Foto: Johannes Wagner



17 Friedhof Dölzschen

Friedhofsweg 1

www.bestattungen-dresden.de

Der Friedhof Dölzschen ist der kleinste städtische Friedhof in Dresden. Die bis 1945 selbstständige Landgemeinde Dölzschen legte ihn an, ab 1923 konnte hier bestattet werden. 1927 begann der Bau der Sprecherhalle (später umbenannt in Kapelle). Die Einweihung war vor 95 Jahren, am 9. September 1928. Die Landeshauptstadt Dresden hat im letzten Jahrzehnt mit Unterstützung des Freundeskreises Friedhof Dölzschen e. V. aufwendig Sorge dafür getragen, die denkmalgerechte Erhaltung zu sichern. Die Friedhofsanlage steht in ihrer Gesamtheit unter Denkmalschutz. Auf dem Dölzschen Friedhof fanden namhafte Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte. Besonders sei hier der Literaturprofessor Victor Klemperer genannt. In der Kapelle befindet sich eine elektronische Orgel. Eine Glocke kann zu Beerdigungen genutzt werden. Seit dem Jahr 2000 werden durch den Freundeskreis in der Kapelle Benefizkonzerte durchgeführt.

11 – 16 Uhr

geöffnet

Führungen und Erläuterungen nach Bedarf
Vorstellen der elektronischen Orgel



Friedhof und ebenerdiger Bereich der Kapelle
(Feierhalle) barrierefrei

17 | Foto: Ekkehardt Müller



Garnisonkirche St. Martin

Stauffenbergallee 9 g

www.st-martin-dresden.de

Die Garnisonkirche St. Martin (eigentlich Simultankirche St. Martin) war die Garnisonkirche der Albertstadt, die als Militärstadt für große Teile der sächsischen Armee angelegt wurde. Die Doppelkirche entstand in der zweiten Bauphase zwischen 1893 und 1900 in zentraler Lage des Kasernenkomplexes. Sie teilte sich in die beiden getrennten Kirchräume für die evangelische und die römisch-katholische Konfession auf. Seit 1945 wurde nur noch der katholische Teil sakral genutzt. St. Martin ist seitdem Pfarrkirche, zunächst der Pfarrei St. Franziskus Xaverius Neustadt, seit 2018 der Pfarrei St. Martin Dresden. Die Doppelkirche besitzt nur einen Kirchturm, der mit seiner Höhe von 90 Metern bei der natürlichen Höhenlage der Kirche eine Landmarke in Dresden setzt. Er steht an der Nordfassade etwa zwischen den beiden Kirchteilen. Ursprünglich trug der Turm sechs Glocken in zwei übereinander eingebauten Glockenstühlen.

10 – 16 Uhr

geöffnet

Turmführungen, Aussichtsplattform geöffnet
Gespräche mit Mitgliedern des Fördervereins
Simultankirche St. Martin e. V.

10.45 Uhr

Katholischer Gottesdienst

12 – 16 Uhr

Erleben des Kirchenraumes mit Führungen und
Musik

Zugang zum Kirchenraum über Schienen für
Rollstühle

18 | Foto: Martin Arnhold





19 | Foto: Dagmar Gehrman

19 Gasthof Rennersdorf (ehem.)

Rennersdorfer Hauptstraße 8

Die Geschichte des ehemaligen Gasthofes mit Nebengebäude („Armenhaus“) reicht als Teil des Rennersdorfer Ortskerns baugeschichtlich bis zum Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Das Hauptgebäude erfuhr dann um 1900 eine Umbauphase mit verschiedenen Anbauten. Es zeigt ein Satteldach, geputzte Fassaden und Rundbogenfenster im Obergeschoss. Seit 2021 wird das Gebäude durch den jetzigen Eigentümer behutsam saniert und zu neuem Leben erweckt. Erstaunliche Wandstrukturen, eine gewölbte Saaldecke und Malereien kamen unter Tapeten und schadhaftem Putz zum Vorschein – es gibt Kuriositäten zu bestaunen. Und was ist eigentlich der „Rennersdorfer Silberling“?

10 – 18 Uhr

geöffnet
stündlich Führung nach Bedarf in kleinen Gruppen
Gespräche mit Zeitzeugen
Ausschank in der Gartenwirtschaft
Live-Musik

nicht barrierefrei

20 | Foto: tichy.photography



Gedenkstätte Bautzner Straße

Bautzner Straße 112 a
www.stasihaft-dresden.de

Das Gelände der Staatssicherheit an der Bautzner Straße war zu Zeiten der SED-Diktatur Wirkungsort eines umfassenden Repressionsapparats. Dieser Überwachungs- und Haftkomplex wuchs inmitten des Elbhangs, der bis dahin für gehobenes Wohnen stand. Hier errichteten die Sicherheitsapparate der sowjetischen Besatzungsmacht und der DDR ihren Hauptsitz für das Land Sachsen bzw. später für den Bezirk Dresden. Die unzerstörten Gebäude nahe der Kasernenanlage im Dresdner Norden, wo die sowjetischen Besatzungstruppen unterkamen, dienten fortan der Arbeit der Geheimdienste. In einem Rundgang durch den sowjetischen Haftkeller und das einzige original erhaltene Stasi-Untersuchungsgefängnis in Sachsen sowie durch Vernehmungs-, Büro- und Festräume der Staatssicherheit kann nachvollzogen werden, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Ausstellung: „17. Juni kompakt. Der Volksaufstand in der DDR 1953“

„Guten Tag! Sie sind verhaftet! Ein begehbares Hörspiel“. Teilnehmer geraten scheinbar in die Wirren der Untersuchungshaft. Gefängnisinsassen erzählen von ihrem Alltag, von Demütigungen, ihrer Wut und Resignation. Aber auch die Täter haben eine Stimme, seien es ein fanatischer Aufseher oder der Oberstleutnant beim Verhör.

„Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager. Zeitzeugen berichten über ihr persönliches Schicksal“. Audioguide

„Spurensuche in der Gedenkstätte“ – Familienangebot (für Kinder ab 6 Jahren geeignet)

Cafeteria – Getränke und Imbiss



10 Uhr

Topographie der Sicherheit. Rundgang durch das ehemalige Areal der Staatssicherheit am Dresdner Elbhang (Dauer 2 Stunden)

10 – 16 Uhr

Kurzführungen zu jeder vollen Stunde

Einige Bereiche (sowjetischer Haftkeller) sind nicht barrierefrei.



21 | Foto: SLUB Dresden/Deutsche Fotothek/Werner Teichmann

21 Gedenkstätte Münchner Platz

Münchner Platz 3

www.muenchner-platz-dresden.de

Die Gedenkstätte Münchner Platz erinnert am historischen Ort an die Opfer politischer Strafjustiz während der nationalsozialistischen Diktatur, der sowjetischen Besatzungszeit und der frühen DDR. Bis Ende 1956, als die DDR-Justiz das letzte Todesurteil am Münchner Platz vollstrecken ließ, wurde das 1907 als Königlich-Sächsisches Landgericht eröffnete Gebäude als Gerichtsort, Haftanstalt und Hinrichtungsstätte genutzt. Die 2012 eröffnete Dauerausstellung veranschaulicht mit über 700 Fotos, Zeichnungen, Objekten und Dokumenten die Rolle der Justiz in der nationalsozialistischen Diktatur und während des SED-Regimes in Dresden. Verschiedene memoriale Stätten haben die Justizgebäude am Münchner Platz überformt. Sie haben dabei nicht nur die Formen des Erinnerns geprägt, sondern auch historische Fakten ungenau oder falsch vermittelt. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist der Umgang mit dem ehemaligen Zellentrakt im Gerichtsgebäude des 1907 eröffneten Justizareals. 1.330 Menschen wurden hier zwischen 1933 und 1945 hingerichtet. Das Areal gehört heute zum Campus der TU Dresden.

- 10 – 18 Uhr** geöffnet
Zugang zur ständigen Ausstellung für Rollstuhlfahrer geeignet
- 11 Uhr** Rundgang: Spurensuche in und um den ehemaligen Justizkomplex
Dauer: etwa 90 Minuten, nicht barrierefrei
Treff: Vorraum der Dauerausstellung
- 13 Uhr** Rundgang: Haftbedingungen und Hafterleben
Dauer: etwa 60 Minuten, nicht barrierefrei
Treff: Vorraum der Dauerausstellung
- 14 Uhr** Führung durch die Dauerausstellung „Verurteilt. Inhaftiert. Hingerichtet.“
Dauer: etwa 90 Minuten, für Rollstuhlfahrer geeignet
Treff: Vorraum der Dauerausstellung

14.30 Uhr

Rundgang: Vom Hafthaus zum Hochschulgebäude
Dauer: etwa 60 Minuten, nicht barrierefrei
Treff: Vorraum der Dauerausstellung

22

Gemeindezentrum der Philippuskirchgemeinde Gorbitz

Leutowitzer Ring 75

www.kirchspiel-dresden-west.de

Das Gebäude wurde bis 1989 unter Leitung des Dresdner Architekten Ulf Zimmermann (geb. 1937) mit seinem Team projektiert und von 1990 bis 1992 erbaut. Als ein besonders gelungenes und größtenteils im Original erhaltenes Ensemble der DDR-Moderne wurde es bereits 2018 einschließlich Inventar und Außenanlagen in die Denkmalliste aufgenommen. Die Gestaltung des Gebäudes erfolgte in Übereinstimmung mit der Konzeption der Kirchgemeinde „Gemeinde unterwegs“. Der Klinkerbau ist bewusst als Kontrast zu den industriell gefertigten Betonplattengebäuden in Gorbitz und als Hinwendung zu den Menschen in diesem Stadtteil gebaut worden.

14 – 18 Uhr

geöffnet
Führungen (nach Bedarf)
Videopräsentationen aus der Bauzeit
Spiel- und Malangebot für Kinder
Gespräche bei Kaffee

barrierefrei,
Kirch- und Gemeindesaal mit Hörschleife

22 | Foto: Gottfried Schlemmer





23 | Foto: Mirko Greschitz

23 Glöcknerhaus der Alten Kirche Klotzsche

AltKlotzsche 61

Das Glöcknerhaus der Alten Kirche Klotzsche (siehe Nr. 1) wurde um 1830 auf den vermutlich älteren Grundmauern errichtet. Das Erdgeschoss besteht aus einer Natur-/Feldsteinmauer, das Obergeschoss und die Giebel im Dachgeschoss sind als Fachwerk ausgebildet. Das Gebäude ist mit einem Tonnengewölbe teilunterkellert. Zurzeit wird das Haus aufwendig saniert. Entdecken Sie mit historisch handgestrichenen Biberschwanzziegeln und restaurierten Fenstern die Arbeit der Zimmerleute, Dachdecker und Maurer oder auch die Verbindung von Lehm- und Feldsteinbau, Erdwärmesonden und Wärmepumpe.

10 – 18 Uhr geöffnet
Baustellenbesichtigung
Vorträge der Handwerksfirmen
Kuchenstand

nicht barrierefrei



24 | Foto: Heike Heinze

24 Heilandskirche

An der Heilandskirche 3

www.kirchspiel-dresden-west.de

Die Grundsteinlegung der Heilandskirche in Cotta war 1914. Wegen des 1. Weltkrieges kam es zu Bau-Unterbrechungen, sodass sie erst 1927 fertiggestellt und geweiht werden konnte. Sie ist im für die Zeit zwischen 1900 und 1914 typischen Architekturstil des Reformbaus errichtet worden. Durch die kriegsbedingten Unterbrechungen ist die Heilandskirche schlichter gebaut worden als geplant. Bei der Innengestaltung wurden auch Stilelemente des Expressionismus verwendet. Seit 1983 stehen Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus als Gesamtanlage unter Denkmalschutz.

Der Innenraum der Kirche wurde zwischen 2019 und 2020 saniert.

12 – 18 Uhr

12/14/16 Uhr

geöffnet (bis 17 Uhr einschließlich Turm)

Führungen unter dem Motto „Talent Monument“, Dauer etwa 30 Minuten, Treffpunkt Eingangshalle (Brauthalle)

13 – 17 Uhr

17 Uhr

Kaffee und Kuchen in der Eingangshalle

Konzert des BlechBlasEnsemble Dresden – Gera – Velten in verschiedener Besetzung mit Musik aus vier Jahrhunderten

Zugang zur Kirche nicht barrierefrei, vor dem Eingang 13 Stufen



25 | Foto: Robert Michalk

25 Historische Souvenirs am Neumarkt

digital

Neumarkt

Spolien sind Bauteile und andere Überreste wie Teile von Reliefs oder Skulpturen, Friese und Säulen- oder Kapitellreste, die aus älteren Bauten stammen und in neuen Bauwerken wiederverwendet werden. Der Einbau von Spolien kann – neben dem praktischen Nutzen – auch als Übertragung einer Tradition gemeint sein, wenn sie aus dem Vorgängerbau übernommen werden und als „Reliquien“ an hervorgehobener Stelle am Neubau wiederauftauchen. Dies gilt insbesondere, wenn Spolien stilistisch außerhalb des neueren architektonischen Gestaltungskonzeptes liegen.

In der Gegenwart werden Spolien meist ebenfalls aus eher dekorativen Gründen und als originelles Gestaltungselement eingesetzt, manchmal aber auch aus historischen Gründen als Erinnerung an ein Vorgängergebäude. Im Sinne der Denkmalpflege wird Letzteres kritisch gesehen, da nur einzelne Bruchstücke eines Denkmals erhalten bleiben und diese oft zusammenhanglos integriert werden.

Radeberger Straße 60

Das Waldschlösschen ist ein vom italienischen Grafen Camillo Marcolini-Ferretti (1739–1814), dem Kammerherrn von Kurfürst Friedrich August III., auf dem Gelände der Posernschen Kugelgießerei zwischen 1800 und 1803 errichtetes Jagdschlösschen im neogotischen Stil. Er ließ das Waldschlösschen vor allem als Staffageobjekt in einem Landschaftsbild für seine schottische Gemahlin Maria Anna O’Kelly bauen.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10.30 – 17 Uhr geöffnet
Besichtigungen ausschließlich im Rahmen der angebotenen Führungen möglich!
(Dauer etwa 20 Minuten)

11 Uhr Fachvortrag*
13/14.45/ Allgemeinvorträge* (etwa 45 Minuten)
16 Uhr

* Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich. Angemeldete Gäste haben eine garantierte Reservierung. Anmeldung: k.dilcher@klinik-waldschloesschen.de bzw. a.horther@klinik-waldschloesschen.de oder ab 28. August 2023 telefonisch bei Frau Horther unter (03 51) 6 58 77 26 in der Zeit von 9 – 16 Uhr. Restplätze für die Vorträge werden aufgefüllt.

nicht barrierefrei – nur über Treppen erreichbar

26 | Foto: Klaus Dilcher





27 | Foto: Beatrice Teichmann

27 | Johannisfriedhof

Wehlener Straße 13

www.johannisfriedhof-dresden.de

Als Ersatz für die innerstädtischen, geschlossenen und überfüllten Kirchhöfe erwarb die Stadt 1875 für die evangelische Kirche im Tolkewitzer Tännicht Land, um hier eine etwa 25 Hektar große Begräbnisstätte – den neuen Johannisfriedhof – einzurichten. Am 16. Mai 1881 wurde dieser feierlich geweiht. Besonderes Wahrzeichen ist die imposante, im Stile der Neorenaissance erbaute Feierhalle nach einem Entwurf von Paul Wallot (1841–1912), dem Architekten des Berliner Reichstagsgebäudes. Auch zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Industrielle, Wissenschaftler, Direktoren, Bürgermeister und Künstler fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Durch berühmte Bildhauer und Architekten wurden aufwendig gestaltete Erbbegräbnisse geschaffen. Von diesem historischen Denkmalbestand ist bis heute viel erhalten geblieben. 2017 wurde der Friedhof durch das Bundesministerium für Kultur und Medien in die Liste der „National bedeutenden Denkmale“ aufgenommen.

8 – 19 Uhr

geöffnet

14 Uhr

Führung „Zum Steinerweichen – gefährdete und gerettete Grabdenkmäler“ mit dem Freundeskreis des Trinitatis- und Johannisfriedhof Dresden e. V., der Restauratorin Dana Krause, dem Petrografen Martin Kaden und dem Steinmetz Thomas Thiel.
Treff: an der Feierhalle

barrierefrei

28 | Foto: Oliver Killig



28 Kraftwerk Mitte

Kraftwerk Mitte 1- 32

www.kraftwerk-mitte-dresden.de

Ehemaliger Kraftwerksstandort aus dem 19. Jahrhundert. Eines der bedeutendsten Industriedenkmale Dresdens, als Zeugnis der städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wärmeversorgungsgeschichte von großer stadt-, technik- und baugeschichtlicher Bedeutung. Heute revitalisiert als Standort für Kunst, Kultur und Kreativität. Alle Bestandsgebäude werden wiederbelebt. Dank einer sorgfältigen denkmalgerechten Sanierung der historischen Gebäude in einer sachlich reduzierten, rauen Architektursprache bleibt die frühere industrielle Nutzung des Quartiers ablesbar. Mit u. a. dem Theaterneubau für die Staatsoperette und das tjg.theater junge generation (tjg) ist es gelungen, die prägende Architektur mit neuen Mitteln fortzuschreiben. Die gemeinsamen Infrastrukturprojekte wie Wegeleitsystem, Lichtkonzept, Entwässerung, Energieversorgung entsprechen den Nachhaltigkeitsanforderungen des 21. Jahrhunderts.

ganztägig

**10 und
11.30 Uhr**

Areal zugänglich/Besichtigung von außen
Führungen zur Geschichte des Areals mit Ursula
Böhm (jeweils 20 Personen)

Dauer: 60 Minuten, barrierefrei

Treff: Tor 1 (vor dem T1 Bistro & Café)

Anmeldungen bis 7. September 2023 unter
kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de

10.15 Uhr

Baustellenführung im Lichtwerk mit Marcel
Lindemann

Dauer: 60 Minuten, nicht barrierefrei

Treff: Tor 1 (vor dem T1 Bistro & Café)

Anmeldungen bis 7. September 2023 unter
kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de

10 – 15 Uhr

10 und 13 Uhr

KraftWerk – Dresdner Energiemuseum geöffnet

Führung: Schauen Sie hinter die Kulissen der
Staatsoperette Dresden, entdecken Sie vieles,
was den Theaterbesuchern sonst verborgen
bleibt und erfahren Sie Wissenswertes über die
Geschichte des Hauses, seine Architektur und den
Operettenbetrieb (max. je 25 Personen).

Dauer: etwa 60 Minuten, nicht barrierefrei

Anmeldung erforderlich bis 7. September 2023
unter gruppen@staatsoperette.de

13 Uhr

Blick hinter die Kulissen (Familienführung im tjg)

Treff: Foyer, Kraftwerk Mitte 1

11 – 23 Uhr

T1 Bistro & Café geöffnet

13 – 17.30 Uhr

Luby Service/Theatergastronomie geöffnet

13 – 20 Uhr

Restaurant Kulturwirtschaft geöffnet



Kraszewski-Haus

Nordstraße 28

www.stmd.de/kraszewski-museum

Das Kraszewski-Haus ist ein Denkmal von europäischer Bedeutung. Das Gebäude wurde 1855 durch einen Hamburger Kaufmann als Jagdhaus im Schweizer Landhausstil erbaut. 1873 kaufte der polnische Schriftsteller und Autor der bekannten „Sachsen-Trilogie“ Jozef Ignacy Kraszewski (1812 – 1887) das Haus mit dem wunderschönen Garten. Bis 1958 war das Gebäude in privatem Besitz. 1960 wurde hier im Zuge des Kulturabkommens zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen das erste binationale Museum eröffnet. In den Jahren 2000/2001 erfolgte die Grundsanierung des historischen Gebäudes. Im Jahr 2002 wurde es vom Hochwasser stark betroffen. Der entstandene Schaden konnte bis Anfang 2003 beseitigt werden und das Museum öffnete seine Pforten erneut. Seitdem empfängt das kleine charmante Haus an der Prießnitz seine Besucher und alle, die an Kunst und Kultur aus dem Nachbarland Polen interessiert sind.

12 – 17 Uhr geöffnet
freier Rundgang durch die Dauerausstellung
Sonderausstellung „Mit anderem Blick“
Museumscafé

15 Uhr Mandoline – Instrument des Jahres 2023
Konzert mit dem Ensemble Los Hermanos

Erdgeschoss barrierefrei





30 | Foto: Mathias Lüttig

30 Kreuzkirche

An der Kreuzkirche 1

www.kreuzkirche-dresden.de

Mit ihrer über 800-jährigen Geschichte prägt die Kreuzkirche das Stadtbild der Innenstadt bis heute maßgeblich. Sie ist die evangelische Hauptkirche Sachsens und Predigtkirche des sächsischen Landesbischofs. Doch nicht nur das: Die Kirche ist gleichzeitig das Zentrum evangelischer Kirchenmusik in Dresden, Heimstätte des weltberühmten Kreuzchores und einer der größten Konzerträume Sachsens. In ihrer wechselvollen Geschichte wurde das Gebäude mehrmals zerstört und wieder aufgebaut. Prägnant ist auch der Turm, von dessen Plattform aus man einen besonderen Blick auf Dresden und das Umland hat.

- 11 – 18 Uhr** geöffnet (auch Turm)
- 11 Uhr** Führung zum Glockenstuhl (mit Turmaufstieg)
- 11 Uhr** Führung zur Jehmlich-Orgel

Zugang in den Kirchoraum barrierefrei,
Turmaufstieg nur per Treppe



31 | Foto: Heike Heinze

31 Kulturrathaus

Königstraße 15

www.dresden.de/kultur

1823/24 erster viergeschossiger Bau auf der Königstraße durch Freifrau v. Trützschler. Die Reste des Hauptportals lassen darauf schließen, dass das Haus dem Typ der barocken Hofhäuser folgen sollte. Nachfolgend Eigentümerwechsel, Saalanbauten, 1879 „Bachs Säle“, 1890 – 1945 „Neustädter Casino“, nach 1945 „Volksbühne“, dann Stadtparlament, später Parteischule und SED-Stadtleitung, seit 1968 im Erdgeschoss Technisches Museum. Die 1985 begonnene Instandsetzung des Gebäudes wurde seit 1991 mit grundsätzlich verändertem Ziel als Kulturrathaus intensiviert und Mitte 1994 abgeschlossen. Von herausragender Bedeutung ist die Wiederentdeckung, Freilegung und Restaurierung des kleinen (heute Fritz-Löffler-) Saales – hier handelt es sich um den ältesten bekannten Dresdner Ballsaal.

10 – 14 Uhr



10 – 14 Uhr

10 Uhr



geöffnet

Ausstellung im 1. OG – Druckgrafik aus Schweden
Erläuterungen zu Historie und Zeitschichten des Gebäudes durch Denkmalpfleger und ehrenamtlich Beauftragte für Denkmalpflege; Infostand des Projektes Colouring Dresden; Denkmalnetz Sachsen: Windmühlen bauen für Kinder und Informationen für Denkmaleigentümer

Denkmale und erneuerbare Energien: Beratungstag für Bauherren und Eigentümer

Energetische Ertüchtigung von Kulturdenkmälern, Vortrag mit Prof. Dr.-Ing. John Grunewald, Direktor des Institutes für Bauklimatik der TU Dresden, anschließend bis 14 Uhr individuelle Beratung zum Genehmigungsverfahren für den Einsatz erneuerbarer Energien am Denkmal durch Denkmalpfleger der Landeshauptstadt Dresden

barrierefrei

32 Lapidarium

Hohe Straße 24

www.dresden.de/denkmal

Die evangelische Zionskirche in der Südvorstadt wurde mit Geldern aus der Stiftung des Maschinenbau-Fabrikanten Johannes Hampel erbaut. Den Auftrag für diesen Bau im Reformbaustil erhielt 1908 das Architektenbüro Schilling & Graebner. 1912 war Kirchweihe. Bei der Bombardierung im Februar 1945 brannte sie nieder. Die Ruine dient heute der Landeshauptstadt Dresden als Lapidarium. Ein Lapidarium war ursprünglich eine Sammlung von Steinwerken (z. B. Skulpturen, Epitaphe, Grabsteine). Das Dresdner Lapidarium beherbergt aber auch Objekte aus Bronze, Eisen, Holz und Keramik. Möglichst viele der über 7.000 hier eingelagerten Objekte sollen an originalen Standorten oder an geeigneten, öffentlich zugänglichen Orten wieder eingebaut werden.

ständig

10 – 18 Uhr



Informationstafeln zur Geschichte der Zionskirche geöffnet

Erläuterungen durch Denkmalpfleger und Ehrenamtlich Beauftragte für Denkmalpflege

Siebdruck für Kinder und Jugendliche mit street art-Künstler Jens Besser (Materialkostenbeitrag 3 Euro)

Mosaiken und keramische Wandflächen in der Denkmalpflege am Beispiel des Wandbildes „Mutter und Kind“ von Siegfried Schade, dessen seit 2018 restaurierten Segmente im Lapidarium eingelagert sind – Demonstration und Führung nach Bedarf durch Diplomrestaurator Klaus-Peter Dyroff und Diplommosaizistin Anna Dyroff

10 – 12 Uhr

Handwerkern über die Schulter geschaut: Metallbildner und -restaurator Heiko Helm

10 – 14 Uhr

Musik zum Hören und Tanzen mit der Gruppe TONSTAUB

Mal-Sonntag an der Zionskirchruine mit dem Maler und Bildhauer Olaf Klepzig (bitte Hocker, feste Unterlage, Klammern, Zeichenpapier bis DIN A3, Zeichenmaterialien, Stifte, Aquarellfarben, Pastell etc. mitbringen)

Mosaiken selbst gestalten – ein Angebot für Kinder und Jugendliche mit Diplommosaizistin Anna Dyroff (Materialkostenbeitrag 2 Euro)

Infostand zum Fördergebiet Südvorstadt/Budapester Straße Ost mit Tobias Voigt, Amt für Stadtplanung und Mobilität, Abt. Stadterneuerung





32 | Foto: Heike Heinze

11 und 13 Uhr „Lapidarium und Stadtarchäologie“ – Führung mit Mareike Wichmann, Stadtarchäologin, Abt. Denkmalschutz/-pflege des Amtes für Kultur und Denkmalschutz

12 Uhr „Wie kommen Seehunde ins Lapidarium?“ – Führung zu ausgewählten Skulpturen und Plastiken mit Fred Naumburger, Kunsthistoriker und Gebietsdenkmalpfleger, Abt. Denkmalschutz/-pflege des Amtes für Kultur und Denkmalschutz

17 Uhr Musikalischer Ausklang mit Mitgliedern des Posaunenchores der Ev.-Luth. Zionskirchgemeinde

30
JAHRE  **denkmal**
Europäische Leitmesse für Denkmalpflege,
Restaurierung und Altbausanierung

www.denkmal-leipzig.de

**7. bis 9.
November
2024**



33 | Foto: Förderverein Lingnerschloss e. V.

33 Lingnerschloss

Bautzner Straße 132
www.lingnerschloss.de

1850 – 1853 unter der Federführung von Architekt Adolph Lohse für Freiherr von Stockhausen erbaut. Spätklassizistischer Bautyp, Bauglieder und Bauschmuck zeigen Bezüge und Übernahmen aus der Architektur der griechischen und römischen Antike und der Villenkultur der Renaissance. Nacheigentümer 1891 Bruno Naumann, 1906 „Odolkönig“ Karl August Lingner. Dieser ließ ab 1908 gravierende Umbauten im Stil der Zeit unter Leitung des Dresdner Architekten Wilhelm Kreis vornehmen. Seit 1916 Eigentum der Stadt, seit 2003 Erbpachtvertrag mit dem Förderverein Lingnerschloss e. V. mit dem Ziel der Sanierung und Nutzung für kulturelle Zwecke.

10 – 18 Uhr geöffnet – Herr Lingner begrüßt seine Gäste
Infostände zur Vereinsarbeit, Mitgliedschaft, Spenden und Sponsoring
Ortskuratorium Dresden der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stellt sich vor



Führungen im Schloss (nach Bedarf)
Clubkino zeigt Filme für Große und Kleine
Winzergeschichten

Zutritt zur Dachplattform zum Sonderpreis von 2 Euro, Kinder frei

barrierefrei bei Benutzung des Seiteneingangs

34 Löwensaal

Dr.-Külz-Ring 10

www.loewensaal-dresden.de

1902 - 1905 durch die Deutsche Bank als repräsentatives Bankgebäude erbaut. Die Stahlkonstruktion ermöglichte einen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Langjährige Nutzung als Bankgebäude mit eigenen Tresorräumen im Untergeschoss. Nach fünf Jahren Leerstand begann 2018 die Sanierung durch die Sächsische Ärzteversorgung. Heute Nutzung als Tagungs- und Veranstaltungsraum sowie als Bürogebäude. Seit 2019 werden die Schalterhalle sowie der originale Tresorraum als Stätte für verschiedenste Veranstaltungen genutzt.

14 – 18 Uhr geöffnet (Eingang an der Nordseite)
individueller Rundgang
Erläuterungen zur Wandgestaltung im Gebäude
durch die Restauratorin Anja Tomaschewski

Rampe für Rollstuhlfahrer, Fahrstuhl im Haus

34 | Foto: Paul Kuchel





35 | Foto: Mathias Lüttig

35 Lukaskirche

Lukasplatz 1

www.lukaskirche-dresden.de

Errichtet 1899–1903 im Neorenaissance-Stil. Das Innere wurde mit Elementen des beginnenden Jugendstils ausgestattet. 1945 brannte das Gebäude komplett aus, die markante Turmhaube wurde zerstört. In den 1960er-Jahren zum Tonstudio umgebaut, wird die Lukaskirche seit 1972 wieder für Gottesdienste genutzt. 2018 fiel der Startschuss für die Sanierung des Kirchengebäudes. Bei den Bauarbeiten kamen Gedenktafeln aus dem 1. Weltkrieg zutage. Ein Förderverein unterstützt den Wiederaufbau des Turmes.

11 – 14 Uhr

geöffnet

Führungen zu den architektonischen Besonderheiten und den Altlasten aus der Nutzungszeit als Tonstudio (nach Bedarf)

Zugang in Kirchenraum barrierefrei

29,90€

SANDSTEIN VERLAG

Bewahren?! Die fünfte Dresdner Denkmal-Fachtagung im Oktober 2022 setzte den Fokus auf Mosaiken und keramische Wandflächen. Für künftige Projekte möge die hier präsentierte Vielfalt der Werke eine Inspiration darstellen.

www.sandstein-verlag.de

weitere Infos



36 | Foto: Heike Heinze

36 Moreaudenkmal

Moreauweg (Räcknitzhöhe)

Denkmal für den französischen General Jean Victor Moreau, der an der Seite des russischen Zaren Alexander II. gegen Napoleon kämpfen wollte. Am 27. August 1813 wurde er an dieser Stelle schwer verwundet und starb daraufhin in Laun. Seine amputierten Beine sind hier in einer Urne unter dem Denkmal bestattet, sein Körper in der Krypta der St. Katharinen-Kathedrale zu St. Petersburg beigesetzt.

11 – 16 Uhr Erläuterungen durch Heiko Brunner (Hobbyhistoriker)

Es werden Gegenstände, Bilder und Karten ausgestellt. Sie sollen die Situation im August 1813 veranschaulichen.

barrierefrei

37 | Foto: Lara Schink



Kesselsdorfer Straße 29

www.annenfriedhof-dresden.de

Der Neue Annenfriedhof ist als jüngerer der beiden Annenfriedhöfe der größere der beiden. Die rund 14 Hektar große Fläche wurde vom Gartenarchitekten Max Bertram als Parkfriedhof mit weitläufigen Alleen gestaltet. Bereits am Eingang imponiert der Friedhof mit seinem eindrucksvollen von Robert Wimmer entworfenen Campo Santo, in dessen Arkaden viele regionalgeschichtlich bedeutende Persönlichkeiten in Gruftanlagen beigesetzt wurden. Auf dem Neuen Annenfriedhof ist die Geschichte des Stadtteils an den Industriellengräbern ablesbar, an den Gräbern finden sich aber auch Spuren zeitgenössischer Gestaltung in Wort und Symbol. Auch die bestattungskulturellen Entwicklungen der letzten 150 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Der Friedhof ist seit Sommer 2021 Teil des Bundesforschungsvorhabens „Green Urban Labs II“, in dessen Rahmen ein Teil des Friedhofs behutsam zu einem Park umgestaltet werden soll – unter Berücksichtigung von Pietät, Denkmalschutz und ökologischen Faktoren.

- 8 – 20 Uhr** geöffnet
- 10 – 16.30 Uhr** Die AG Löbtauer Geschichte und der Verband der Annenfriedhöfe Dresden laden gemeinsam auch zum 10. Löbtauer Geschichtstreff ein.
- 10 und 13 Uhr** „Löbtauer Industrielle und Fabrikanten“ – Kurzführung durch den Campo Santo des Neuen Annenfriedhofs durch Uwe Hessel, AG Löbtauer Geschichte e. V. (Dauer 60 Minuten)
- 11.30 – 13 Uhr** Historische Stadtteilfehrung Altlöbtau und unterer Teil der Kesselsdorfer Straße mit Marlis Goethe, AG Löbtauer Geschichte e. V.
- 14.30 – 16.30 Uhr** „Von der Familiengruft zur Grünen Wiese – Bestattungskultur im Wandel“, Friedhofsführung mit der Friedhofsverwalterin Lara Schink

Das Friedhofsgelände ist ebenerdig zu erreichen, aber holprig und unbefestigt.



38 | Foto: Konglomerat e. V

38

Neues Volkshaus Cotta

Hebbelstraße 35 b

www.neuesvolkshaus.de

Das Volkshaus Cotta (auch bekannt als Kulturhaus „Richard Gärtner“) wurde 1926 als Versammlungsort und kultureller Treff für die Arbeiter des Dresdner Westens nach den Plänen Kurt Bärbig's (1889 – 1968), der als einziger Dresdner Architekt 1923 in die Deutsche Akademie für Städtebau berufen wurde, erbaut. Finanziert mit Spendengeldern und durch ehrenamtliche Leistungen der Cottaer Bürger. Der Geschichte verpflichtet und der Gegenwart ein kritisches Gegenüber blickt der Konglomerat e. V. in die Zukunft und weiß, dass es Orte wie das Volkshaus heute mehr denn je braucht. Orte, wo Menschen miteinander in Kontakt kommen – ohne Konsumzwang. Wo sie gestalten, reflektieren und ausprobieren können. Wo sie lernen können, Neues aufzubauen – ehrenamtlich wie kommerziell. Hier wird ein neuer Raum für Nachbarschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Experimente und Nachhaltigkeit erschaffen.

12 – 18 Uhr

geöffnet

Programm auf o. g. Homepage



barrierefrei (Rampe, Toilette),
Zuwegung über Wiese

Neustädter Markt (Am Goldenen Reiter)

www.neustädter-freiheit.de

Aufgrund seiner ortsgeschichtlichen, städtebaulichen, garten- geschichtlichen und gartenkünstlerischen Bedeutung hat das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen im Jahr 2021 den Neustädter Markt in die Liste der Kulturdenkmale des Freistaates Sachsen aufgenommen. Zum Schutzgut gehören die gesamte Platz- und Straßenanlage mit Platzwänden (DDR-Plattenbauten), Grünanlagen, Kleinarchitekturen, Denkmal und Mobiliar. Der Neustädter Markt ist mit all seinen Elementen ein hervorragend überliefertes Zeugnis eines lang gereiften, städtebaulichen und freiraumplanerischen Projekts der DDR. Zu betonen ist die Freiflächengestaltung, die historische und neue Gestaltungselemente miteinander verbindet und wirkungsvoll in Beziehung zueinander setzt. Mit der Geste sich weit nach außen öffnender Flügel wird in zeitgenössischer Form und mit den damaligen technischen Möglichkeiten der barocke Duktus der Hauptstraße neu interpretiert.

14 – 18 Uhr

vor Ort Erläuterungen und Diskussionen mit Bürgerinitiative Neustädter Freiheit e. V. zum Neustädter Markt, seinem Denkmalwert und seinem Potenzial als innerstädtischer Freiraum. Informationen zur Bürgerinitiative, die sich um den Erhalt, die Pflege und Aufwertung des Gartendenkmals bemüht.

Treff: östlicher Kracht-Brunnen, Heiko Lieske ist am dunkelblauen Regenschirm erkennbar.



Parkhotel Weißer Hirsch

Bautzner Landstraße 7

www.parkhotel-dresden.de

Das berühmte 1912–1914 erbaute Parkhotel auf dem Weißen Hirsch in Dresden mit seiner Kakadu-Bar, dem Blauen Salon und dem „Diamanten des Hauses“, dem Großen Ballsaal, gehört seit Jahrzehnten zu einer der schönsten und beliebtesten Veranstaltungsstätten in Dresden und Umgebung. Aufwendig inszenierte Bälle, berausende Feste und der Tanz im Freien – im herrlichen Garten mit Terrasse als Höhepunkt warmer Sommermonate – zogen unzählige Besucher und Hotelgäste des Hauses in das Parkhotel Weißer Hirsch. Auch prominente Persönlichkeiten wie Heinz Rühmann, Richard Strauß, Zarah Leander und Theo Lingen wussten hier bis in die frühen Morgenstunden zu feiern und wurden vom Personal in Gold-Livree herzlich willkommen geheißen. Auch heute kann man hier ausgelassen feiern, Konzerte und Lesungen besuchen oder die Räumlichkeiten für interessante Industrie-Veranstaltungen, außergewöhnliche Events oder stimmungsvolle, private Feiern mieten.

11 – 16 Uhr

geöffnet
Führungen
Kaffee und Kuchen

barrierefrei im Erdgeschoss, über Fahrstuhl im Keller behindertengerechtes WC erreichbar

40 | Foto: Michael Schmidt





41 | Foto: Ingrid Illgen

41

Pastor-Roller-Kirche

Königsbrücker Landstraße 375

www.kirche-weixdorf.de

Die Pastor-Roller-Kirche, auch Lausaer oder Weixdorfer Kirche genannt, ist die Pfarrkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Weixdorf. Sie steht im Dresdner Norden im Stadtteil Lausa. Benannt ist sie nach Samuel David Roller (1779–1850), der von 1811 bis zu seinem Tod Pfarrer in Lausa war. In der Kirche konfirmierte er 1816 den nachmaligen Porträt- und Historienmaler Wilhelm von Kügelgen, der Roller in seinen 1870 postum veröffentlichten „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ ein literarisches Denkmal setzte. Als Sachgesamtheit stehen Kirche und Kirchhof unter Denkmalschutz. In der Denkmalliste sind als Einzeldenkmale aufgeführt: Kirche, Einfriedungsmauer, die Denkmale für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs, historische Grabmale und die Lutherlinde als Gartendenkmal.

14 – 18 Uhr

geöffnet

14 – 17 Uhr

Spätsommercafé mit Wandelkonzert

15 und 17 Uhr

Kirchenführung mit dem Kirchbauverein Weixdorf e. V.

außen barrierefrei, Zugang zur Kirche mit Hilfe möglich



42 | Foto: Förderverein Putjatinhaus e. V.

42 Putjatinhaus

Meußlitzer Straße 83
www.putjatinhaus.de

Nikolaus Putjatin stiftete 1823 (Eröffnung vor 200 Jahren am 10. September 1823) die nach eigenen Entwürfen gestaltete erste Dorfschule in Kleinzschachwitz – das Putjatinhaus. Fast 50 Jahre wurden dort nahezu hundert Kinder täglich unterrichtet. Nach langjähriger privater Nutzung wurde das Haus Anfang der 1960er-Jahre zum offiziellen Kulturhaus umgebaut. Nach Baufälligkeit und einer aufwendigen Sanierung mit Unterstützung des Bundesprogramms „Kulturelle Infrastruktur“ konnte das Haus 1994 wiedereröffnet werden. Anwohner hatten um den Erhalt gekämpft und einen Förderverein gegründet, der das Putjatinhaus als soziokulturelles Zentrum betreibt. Über die Jahre wurde ein eigenes Profil erarbeitet, das sich immer der Struktur des Wohnumfeldes verpflichtet fühlte. Von Beginn an stand eine basisnahe Kulturarbeit auf dem Programm. Dabei soll allen Menschen der Zugang zu eigenem kreativen Schaffen ermöglicht werden. Definiert durch einen weiten Kulturbegriff, der mehr meint als die klassischen Künste, bedient das Haus heute vielseitige kulturelle Themen, ist Treffpunkt, Ort für Initiativen und Menschen, die gemeinsam etwas schaffen wollen. Viele engagierte Mitarbeiter haben dem Haus bisher Form und Inhalt gegeben, ihr Herzblut und ihre Ideen in die Programme des Hauses eingebracht.

11 – 17 Uhr



geöffnet

Historische Schulstunde mit Lehrer Locke, Besuch des Fürsten Putjatin, Musik, Ausstellung, Familienangebote, historische Stadtteilführungen – nähere Informationen auf o. g. Homepage

Behindertenparkplatz und -toilette, Hilfe durch Personal vor Ort

Am Schloss 2www.daszauberschloss.de

Vor genau 450 Jahren, also im Jahr 1573, haben der kurfürstliche Kammerrat Dr. Georg Cracow und seine zweite Ehefrau Christina Dorothea, geb. Funcke, mit dem Bau eines Wasserschlosses begonnen. Beider Wappen sind noch über dem Haupteingang sichtbar. Die Bauzeit betrug etwa vier Jahre. Da Georg Cracow bereits 1574 verhaftet wurde und später in der Haft verstarb, musste seine junge Frau den Bau zu Ende führen. Danach erlebte das Schloss viele Besitzerwechsel mit unterschiedlichen Nutzungen. Hinweise dazu wurden von den Restauratoren freigelegt und geben Zeugnis über die wechselvolle Geschichte des Renaissanceschlosses. Das Schloss ist ein Überlebenskünstler. Nicht nur, dass es viele Kriege überstanden hat, auch der Vollzug des Befehls 209 der Sowjetischen Militäradministration, Baumaterial aus Gutsbesitzerhöfen zu gewinnen, konnte abgewendet werden. Die in den 1990er-Jahren begonnene umfassende Restaurierung ist zwar noch nicht abgeschlossen, hat aber bereits ein Kleinod geschaffen, das durch die Nutzung als „Deutschlands Zauberschloss“ das denkmalgeschützte Gebäude mit Leben und Lachen erfüllt.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Erkundungen bis in die zweite Etage
 auskunftsfreudige Schlossgeister vor Ort
 Erfrischungsgetränke

**10/11/12/13/
14/15/16 Uhr**

Vorträge zur Schlosshistorie (Dauer 20 Minuten)

barrierefrei

43 | Foto: Katrin Hegewald



44 Rittergut Helfenberg

Am Helfenberger Park 1

Das Schloss wurde in jetziger Form 1775 von Johann Gottfried Kuntsch (1735–1795) unter Einbeziehung älterer Bausubstanz des ehemaligen Rittergutes als Herrenhaus erbaut. 1349 erstmals erwähnt, später 1825 durch Gottlob Friedrich Thormeyer (1775–1842) erweitert und im klassizistischen Stil umgestaltet, wird das Areal seit 2006 für Wohnen und Gewerbe saniert. Südlich an das Herrenhaus schließt sich ein Park an. Seine heutige Form geht auf das frühe 19. Jahrhundert zurück. Sein Hausherr James Ogilvy, 7. Earl of Findlater ließ ihn im englischen Stil umgestalten.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

14 – 18 Uhr

geöffnet

Ausstellung historischer Fotografien und Pläne
Lesung aus John Falconers „Briefe aus Helfenberg“ – einer Familienkorrespondenz zwischen Helfenberg, Cambridge und anderswo
Hornduette

Kaffee, Kakao und Kuchen an der Freitreppe

weitgehend barrierefrei, Ausstellung nur über Freitreppe erreichbar, Parkplätze im Hof

44 | Foto: Susanne Launer





45 | Foto: zanderarchitekten

45 Sachsenbad

Wurzener Straße 18

Das Sachsenbad ist eine ehemalige, seit 1994 geschlossene Schwimmhalle im Stadtteil Pieschen. Das Gebäude, das auch Wannenbäder, Massage- und Vortragsräume enthielt, wurde in den Jahren 1928/1929 von Paul Wolf (1879 – 1957) erbaut. Dieser trat 1922 als Stadtbaurat die Nachfolge von Hans Erlwein und Hans Poelzig an. Das Sachsenbad gilt als bemerkenswertes Beispiel des Neuen Bauens. Ganz in diesem Stil sind schmucklose Putzfassaden mit gleichförmigen Fensterreihen und flachen Dächern gestaltet worden. Eine stählerne Satteldachkonstruktion trägt die gestaffelten Ausbauten. Das Sachsenbad soll einen neuen Nutzungsmix erhalten. Aus dem ehemaligen Schwimm- und Reinigungsbad gilt es, einige Talente zu erhalten und andere neu zu entwickeln.

11 – 17 Uhr geöffnet
mit Unterstützung der Bürgerinitiative
„Endlich Wasser ins Sachsenbad“
Stationen-Rundgang mit Ausstellungen und
Dokumentationen

12/14/16 Uhr Vorträge

eingeschränkt barrierefrei,
festes Schuhwerk notwendig



46 | Foto: Claudia Jaquemin

46 Schloss Albrechtsberg

Bautzner Straße 130

www.schloss-albrechtsberg.de

1850 bis 1854 wurde der spätklassizistische Bau nach Plänen des Berliner Landbaumeisters Adolf Lohse (1807 – 1867) für Prinz Albrecht von Preußen errichtet. 1925 Verkauf an die Stadt Dresden, 1946 Erwerb durch das sowjetische Außenhandelsministerium, 1948 nach umfangreicher Renovierung durch den Dresdner Architekten Erich Köckritz Intourist-Hotel, nach dem Rückkauf durch die DDR im Jahre 1951 bis 1990 Pionierpalast „Walter Ulbricht“. Das Schloss wurde 1977 zum Nationalen Kulturdenkmal erklärt. Nach umfangreicher Sanierung ist es seit 1994 Veranstaltungsort für Festlichkeiten und Konzerte. In den Torhäusern ist die Jugend-Kunstschule Dresden beheimatet. Auf halbem Weg zur Elbe findet sich eine halbrunde Säulenhalle mit 16 korinthischen Säulen und seitlich zwei kleinen ionischen Tempeln, davor ein großes Wasserbecken mit Springbrunnen – das „Römische Bad“. Eine grundlegende Instandsetzung ist bis 2027 geplant.

11 – 19 Uhr



geöffnet

Unter dem Motto „Dresden (er)lesen“ gibt es Lesungen und Präsentationen ausgewählter Buchverlage. Besucher können die Säle und Salons des Schlosses besichtigen und sich gastronomisch bewirten lassen.

Schloss eingeschränkt barrierefrei, Aufzugnutzung und Pkw-Ausstieg am Schloss bei Voranmeldung

**10/11/12/13/
14/15 Uhr**

Baustellenführungen „Römisches Bad“ mit Mitarbeitern der Landeshauptstadt Dresden und des beauftragten Architekturbüros
Treff: westlicher Zugang zum „Römischen Bad“

nur teilweise barrierefrei, entsprechendes Schuhwerk notwendig

Schlosskirche Lockwitz

Altlockwitz 2a

www.kirche-lockwitz.de

Die Ursprünge der Lockwitzer Schlosskirche reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Das heutige Kirchengebäude wurde vor rund 300 Jahren eingeweiht. Eine Besonderheit ist, dass die Kirche direkt mit dem Lockwitzer Schloss verbunden ist. Beide Gebäude prägen seitdem das Bild von Lockwitz.

Initiator des Baus war Gotthelf Friedrich von Schönberg, der 1692 das Rittergut Oberlockwitz erworben hatte. Durch den stetigen Bevölkerungszuwachs der Gemeinde wurde ein Kirchenneubau unumgänglich. Bereits 1700 läuteten im Kirchturm die neuen Glocken und am Pfingstsonntag des Jahres 1703 hielt Ortspfarrer Christian Gerber den ersten Gottesdienst in der neuen Kirche. Viele Tausende Lockwitzer, Nickerner und auch Lugaer wurden hier getauft, konfirmiert und getraut.

Der Sakralbau steht heute unter Denkmalschutz und zählt zu den ältesten Kirchen Dresdens. Im Jahr 1866 erhielt die Kirche ein neues Dach. Seitdem wurden nur noch Reparaturen ausgeführt. In den letzten Jahren erfolgte die Erneuerung von Dach und Fassade.

9 Uhr

10 – 17 Uhr

10 – 12 Uhr

15 Uhr

17 Uhr

Gottesdienst

geöffnet

Führungen und Musik

Kinderführung

Musik in der Kirche

„Neues von unserem Kirchenstifter“ – Vortrag mit Dr. Christina Nagel, SKD, Diplomrestauratorin Franziska Wosnitza und André Bockholt, anschließend Gespräche und Imbiss



Haupteingang und Kirchenschiff barrierefrei

47 | Foto: Antje Hintze





48 | Foto: Freundeskreis Eschdorf e. V.

48 Schulmuseum Eschdorf

Kirchberg 4

www.eschdorf.de

Schulunterricht hat eine lange Tradition in Eschdorf. So wurde seit 1460 in Eschdorf Schreibeunterricht zumeist vom Küster erteilt. Die Schule befand sich immer auf dem Kirchberg in unmittelbarer Nähe zur Kirche. Das aktuelle Schulgebäude stammt aus den 1890er-Jahren. Das Eschdorfer Schulmuseum gibt einen Überblick über die Geschichte der Schule und weckt viele Erinnerungen an eine Zeit, die alle durchlebt haben. Es werden Schulbücher aus vergangenen Epochen, aber auch interessante Dinge von den Eschdorfer Lehrern gezeigt. Als Highlights können Sie im Museum eine lückenlose Liste der Lehrer mit Dienstwohnung in der Schule seit Einführung der Reformation in Sachsen 1539 und Klassenbücher aus vergangenen Jahrhunderten einsehen.

10 – 17 Uhr

10/12/14/

16 Uhr

geöffnet

Führungen vom Schulmuseum zur Bienertmühle, zum Mühlenpavillon und zur Eschdorfer Kirche mit dem „Museum auf dem Dachboden“ mit Mitgliedern des Freundeskreises Eschdorf e. V.



Zutritt zum Schulmuseum barrierefrei, Rampe vorhanden; Autos parken an der Kulturscheune

Gottfried-Keller-Straße 50

www.st-marien-dd-cotta.de

Der erste Spatenstich war am 23. August 1905, die Grundsteinlegung am 1. Oktober 1905. Am 9. September 1906 wurde die Kirche durch Bischof Dr. Aloys Schäfer geweiht. Das Kirchengebäude ist 27,5 Meter lang und 17 Meter breit. Der Kirchenraum ist für 400 Sitzplätze bemessen. Die Turmhöhe des vom Architekten Heino (eigentlich Heinrich Balthasar) Otto (1869 – 1945) im neoromanischen Baustil entworfenen Kirchenbaues beträgt 40 Meter. Das Hauptschiff besitzt eine Empore, die mit einer Orgel der Firma Jehmlich ausgestattet ist. Diese eher klein und unscheinbar wirkende Jehmlich-Orgel vermag den Kirchenraum durchaus klanglich auszufüllen.

13 – 17 Uhr

geöffnet

Kirchweihfest

Orgelbesichtigung (über 33 Stufen zu erreichen)

Gespräche bei Kaffee und Kuchen

14 – 17 Uhr

Kirchenführungen nach Bedarf

barrierefreier Zugang (außer Orgelempore)



50 St.-Pauli-Friedhof

Radeburger Straße oder Hechtstraße 78
www.neustaedter-friedhoefe.de

1860 zur Ergänzung des Inneren Neustädter Friedhofs angelegt. Feierhalle mit Kassettendecke und Orgel (restauriert). Die damals technisch fortschrittliche Leichenhalle im Jugendstil wurde durch Veränderungen im Bestattungswesen funktionslos und verlor Teile von Innenausstattung und Fassadenschmuck. Bemerkenswerte Beispiele künstlerischer Grabgestaltung stehen unter Denkmalschutz, aber zahlreiche Grabmale tragen Spuren von Verfall und Vandalismus. Auf dem Friedhof befinden sich wichtige Gedenkorte, die an Krieg und Gewaltherrschaft erinnern – so auch an hier begrabene Kinder von Zwangsarbeiterinnen, die im „Lager Kiesgrube“ nebenan geboren wurden.

- 10 – 17 Uhr** geöffnet
Sonderausstellung in der Feierhalle zum Juden- und Entbindungslager Hellerberg/Kiesgrube und dem zukünftigen Umgang mit diesen Gedenkorten
- 10.15 Uhr** Führung: Friedhof, ehemalige Leichenhalle, Kindergrabanlage
- 13/14/15 Uhr** Führung: Ehemaliger Lagerstandort im Radeburger Dreieck



Kindergrabanlage barrierefrei, Feierhalle/Ausstellung über zwei bzw. 15 Stufen erreichbar, Lagerstandort nicht barrierefrei





51 | Foto: Dr. Johannes Strümpfel



51 Versöhnungskirche

Schandauer Straße 35

www.kirchgemeinde-dresden-blasewitz.de

Die 1909 geweihte Versöhnungskirche ist ein Gesamtkunstwerk. Das Zusammenspiel neoromanischer und neogotischer Formen mit Elementen des Jugendstils entsprach dem Geschmack der Zeit. Im Altargewölbe fliegen Tauben zwischen Pflanzenranken umher, Schafe weiden und Engel streben am Triumphbogen empor. Heute ist die ursprüngliche Intention im gesamten Kirchenraum wieder zu erleben und gibt ihm sein besonderes Flair. Besondere Beachtung verdient das Bronzestandbild des „Guten Hirten“ von Georg Wrba (1872 – 1939). Die Empore gegenüber wird von der Orgel beherrscht, die aus der Werkstatt von Julius Jahn & Sohn/Dresden stammt. Diese große Orgel mit spätromantischem Klangbild wurde 2011 restauriert. Der 62 Meter hohe Turm trägt eines der schwersten Gusstahlgeläute Sachsens und ist von weit her sichtbar. Maßstabsetzend war seinerzeit auch die Einheit von Kirche und Gemeindehaus unter einem Dach, mit Kreuzgang und Grünflächen um das Ensemble herum. Von 1981 bis 1986 erfolgte die umfassende denkmalrechtlich gerechte Restaurierung mit ursprünglicher Farbgebung.

- 12.30 – 17 Uhr** geöffnet
individuelle Besichtigung
- 13 – 17 Uhr** Imbiss im Ehrenhof
- 13/14/15/
16 Uhr** Turm- und Glockenführung mit Dr. Strümpfel und Dr. Diez – nicht barrierefrei, mit Einlasskarte, die vor Ort erhältlich ist
- 13 und 15 Uhr** „Die Innenausmalung – Gesamtkunstwerk von Otto Gussmann“ – Führung mit Friedburg Gerlach, Theologin und Kunsthistorikerin
- 16.30 Uhr** Kirchenemporenführung mit Stefan Baier (auch für Schulkinder geeignet)



52 | Foto: Christoph Reichelt

52 Villa Wigman

Bautzner Straße 107
www.villawigmann.de

Die historische Villa diente der Tänzerin, Choreografin und Pädagogin Mary Wigman von 1920 bis 1942 als Wohn- und Wirkungsstätte. Hier legte sie den Grundstein für eine eigenständige moderne Tanzausbildung und den „German Dance“, der seine Strahlkraft in die ganze Welt hinein entfaltete. 1927 erweiterte sie das Gebäude um einen Verbindungsbau mit zwei kleinen und einem 200 Quadratmeter großen Saal. Heute ist das Haus in den Händen des Vereins Villa Wigman für Tanz e. V., dessen Anliegen es ist, diesen Raum zu einem innovativen Produktionszentrum für die Zukunft zu gestalten. Dafür wird bei der Sanierung Schicht für Schicht freigelegt, um dem Vergangenen einen Platz in der Gegenwart zu geben.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10 – 16 Uhr

geöffnet
Führungen nach Bedarf

Barrierefreies WC – Zugang nur mit Hilfestellung möglich

Beziehungsspiegel Mensch und Kulturdenkmal
Ulrich Hübner und Christine Starke

28€

SANDSTEIN VERLAG

Beziehungsspiegel Hinter jedem Gebäude stehen Personen, die sich um den Substanzerhalt kümmern. Die reizvolle Beziehung zwischen Person und Gebäude wird in den Fotografien von Christine Starke sowie Texten von Ulrich Hübner herausgearbeitet.

www.sandstein-verlag.de

Weitere Infos



Am Geberbach 1**www.vorwerk-nickern.de**

Das Vorwerk Nickern wurde zusammen mit Schloss Nickern im 13. Jahrhundert erstmalig erwähnt. In den folgenden Jahren diente es zur bäuerlichen Selbstversorgung und als Verwaltungssitz für die Belange des Dorfes, stellvertretend für die oft wechselnden Eigentümer. Der im späten Mittelalter angelegte offene Dreiseitenhof wurde um 1720 komplett überbaut und in seine heutige historisierend-mittelalterliche Fassung gebracht. Die Gebäude sind von steilen Dächern, massivem Sicht-Fachwerk und baulichen Zitaten und Zeugnissen bis zum bäuerlichen Mittelalter geprägt. Zahlreiche Funde reichen bis in die Steinzeit zurück. Nach Kriegszerstörung, Notsicherung und zunehmendem Verfall wurde die Hofanlage rekonstruiert und energetisch modernisiert. Heute dient sie als Wohn- und Gewerbehof für Kreativschaffende.

15 – 18 Uhr

Führungen (Dauer 30 Minuten) in kleinen Gruppen



nicht barrierefrei

53 | Foto: Robert Michalk



Am grünen Zipfel 2

www.hellerau-waldschaenke.de

Die Waldschänke, der Gründungsort der Gartenstadt Hellerau und Herberge bedeutender Künstler der europäischen Avantgarde wie Franz Kafka, Gerhart Hauptmann, Oskar Kokoschka u. a. bildet den anspruchsvollen Hintergrund des Bürgerzentrums Hellerau. Mithilfe des Fördervereins Waldschänke Hellerau e. V., vielen ehrenamtlichen Helfern und Fördermitteln konnte die Waldschänke wiederaufgebaut werden. Seit der Einweihung als Bürgerzentrum im Jahr 2013 ist sie wieder Stätte für Kunst, Kultur und Begegnung. Die Gartenstadt Hellerau hat sich unter dem Motto „Laboratorium einer neuen Menschheit“ um die Aufnahme in die UNESCO-Weltkulturerbeliste beworben.

14 – 18 Uhr

geöffnet

Ausstellungen „Unter Freunden“ – Malereien der Hellerauer Künstlerin Christine Scholz und „Stationen in Ost und West“ – Schwarzweiß-Fotografien des Hellerauer Hobbyfotografen Uwe Wellhausen
 „Mütterbriefe“ – Musikalisch-literarisches Programm mit Anna-Katharina Muck und Musik von Johann Sebastian Bach für Violine und Cembalo

15 Uhr



barrierefrei





55 | Foto: Zentralwerk e. V.

55

Zentralwerk

(einstiges Goehlewerk der Zeiss Ikon AG)

Riesaer Straße 32

www.zentralwerk.de

Anfang der 1920er-Jahre als Produktionsstätte für Näh- und Großschreibmaschinen errichtet, wurde das Industrieareal des heutigen Zentralwerks ab 1939 zum Rüstungsbetrieb ausgebaut. Nach dem Ende des NS-Regimes nutzte der Grafische Großbetrieb „Völkerfreundschaft“ das einstige Goehlewerk als Druckerei. Seit 2015 beherbergt das Gebäudeensemble Ateliers und Wohnräume. Der einstige Karl-Hermann-Saal dient heute wieder als Ort des Erinnerens sowie des kulturellen und gesellschaftlichen Austauschs. Das Gebäudeensemble hebt sich architektonisch im Dresdner Stadtbild deutlich ab. Die als Hochbunker konzipierten Türme aus massivem Stahlbeton der späten 1930er- sowie die markanten Stahlskelettbauten der 1920er-Jahre prägen das vordergründige Bild dieses Ensembles. Die darin eingehauste Geschichte hingegen ist im kollektiven Gedächtnis der Stadt kaum präsent: die Rüstungsproduktion für die deutsche Kriegsmarine ab 1939, die zahlreichen Zwangsarbeiter, unter ihnen fast 700 Frauen aus den Konzentrationslagern Flossenbürg, Auschwitz und Ravensbrück sowie der „Goehle-Werk-Prozess“ im Januar 1949.

- 11 bis 18 Uhr** geöffnet
Einladung zum Verweilen und zum Austausch bei Kaffee und Kuchen in der FoyerBar
- 11/13/15 Uhr** Kino über Land im Kleinen Saal – Details auf Homepage
- 12/14/16 Uhr** (Architektur-)Historischer Rundgang –
Dauer: 45 Minuten
Treffpunkt: Pförtnerloge/Spätshop ECCE, Riesaer Straße 32
- 14 – 15 Uhr
und
16 – 18 Uhr** Operncafé im Henny-Brenner-Saal
- Gelände und Erdgeschoss des Saalgebäudes barrierefrei (auch WC)

Zschonergrund 2

www.zschoner-muehle.de

Das eindrucksvolle Fachwerkensemble in idyllischer Lage im Landschaftsschutzgebiet Zschoner Grund kann in den vorhandenen Teilen bis 1650 zurückdatiert werden. Es ist eine Hofanlage mit Mühlegebäude und Kammrad im Inneren, Gesindehaus, Scheune mit Anbau, Torbogen, Bruchsteinmauern und Mauerresten eines vierten Gebäudes. Die historische Wassermühle (1570 erstmalig urkundlich erwähnt) ist die einzige funktionierende in Dresden. Das überschlächtige Wasserrad hat einen Durchmesser von 6,20 Metern und eine Leistung von 6 PS. Der Mahlbetrieb wurde 1917 eingestellt, die Technik blieb erhalten und nach Rekonstruktion konnte das Mahlwerk 1994 wieder in Betrieb genommen werden.

11 – 18 Uhr geöffnet
offener Winzerkeller mit Weinbergführung „Merbitzer Bauernberge“

12/14/16 Uhr Erlebnis-Mühlenführung mit Dresdner Mühlenmuseum

11 und 15 Uhr Puppentheater in der historischen Scheune

11 – 17 Uhr Bio-Hofwirtschaft mit vegetarischen Speisen und Getränken



teilweise barrierefrei, Behindertentoilette



1 Auf den Spuren Napoleons

Die geführte Wanderung im Dresdner Süden folgt den Spuren Napoleons – von Alträcknitz über die historischen Dorfkerne Kaitz und Mockritz bis zur Bismarck-Säule und dem Moreau-Denkmal.

Zeit:	9 Uhr
Dauer:	etwa 2,5 Stunden
Treff:	Bushaltestelle Mommsenstraße (Linie 66, 360)
Es führt:	Christian Girbig, Hobbyhistoriker
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	Wanderung geht bergauf und bergab über Fußwege und den Wanderweg am Kaitzbach entlang

2 Bahnbetriebswerk Altstadt

Zwickauer Straße 86 (gegenüber Mercedes-Autohaus)
www.verkehrsmuseum-dresden.de

Bei der allmählichen Erweiterung des Böhmisches Bahnhofs, Standort des heutigen Hauptbahnhofs, entstanden Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Heizhäuser mit Verwaltungsgebäuden. 1926 erreichte das Bahnbetriebswerk Altstadt mit Ringlokschuppen, Werkstätten, Drehscheibe und Schiebebühnenfeld seine größte Ausdehnung. Einige Gebäude, die die Jahrzehnte überdauert haben, bilden heute das Eisenbahndepot des Verkehrsmuseums mit zahlreichen Großexponaten. Bei den Führungen über das Depotgelände einschließlich Lokwerkstatt und Rundlokschuppen begeben sich die Teilnehmer auf Spurensuche nach der bewegten Geschichte des ehemaligen Bahnbetriebswerks, in dem einst Loks und Wagen aus- und einfuhren, die heute hier als Kulturgut bewahrt werden.

Zeit:	10/11.30/14/15.30 Uhr
Dauer:	etwa 60 Minuten
Treff:	am Eingang
Anmeldung:	bis 8. September 2023 über QR-Code
Hinweise:	nicht barrierefrei, Zugang nur zu den Führungen



3 Entdeckungen in Blasewitz

Ein Rundgang durch das Denkmalschutzgebiet Blasewitz ist ein bequemer, abwechslungsreicher Spaziergang durch ein grünes Villengebiet westlich des Blauen Wunders. Angesichts schöner und nützlicher Bauten erfahren Sie viel über die Baugeschichte und mehr oder weniger bekannte Blasewitzer Bürger und Besucher.

Zeit:	10 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Schillerplatz (am Transformatorenhäuschen)
Es führt:	Hansjörg Dehnert, Ehrenamtlich Beauftragter für Denkmalpflege
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	barrierefrei, max. 25 Personen

4 Carolabrücke

Die 1968 – 1971 erbaute Carolabrücke verbindet mit drei Brückenzügen die Innere Altstadt mit der Inneren Neustadt. Sie bringt Fußgänger und Radfahrer, die städtische Straßenbahn und den Kfz-Verkehr über die Elbe. Mit 400 Metern Länge auf einem Hauptpfeiler im Fluss und neun Stützen war sie damals die größte Spannbetonbrücke der DDR, eine der größten in Europa und bildete eines der größten Verkehrsbauvorhaben des gesamten Landes. Die Konstruktionsweise mit Spannbeton war seinerzeit äußerst innovativ, eine Meisterleistung des Brückenbaus der Nachkriegsmoderne. Mit ihrer schlanken, eleganten Linie nimmt sich die Carolabrücke aus der Entfernung gesehen zurück und ermöglicht einen ungestörten Blick auf die historischen Bauwerke Dresdens. Sie ist ein bedeutendes Symbol für den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. 2022 erhielt sie den Denkmalstatus.

Zeit:	9.30 und 11 Uhr
Dauer:	etwa 60 Minuten
Treff:	wird mit Anmeldebestätigung übermittelt
Es führen:	Brückenspezialisten
Anmeldung:	über QR-Code



Führung 1



Führung 2

Hinweise:	nicht barrierefrei (Schwellen beim Zugang zum Widerlager der Brücke)
------------------	--

5 Der Große Garten im Wandel der Zeit – zwischen Gartendenkmal und Erholungsort

Im Herzen der sächsischen Landeshauptstadt befindet sich der mit 147 Hektar beeindruckendste Park Dresdens: der Große Garten. 1678 begann Kurfürst Johann Georg III. mit dem Bau der Anlage nach französischem Vorbild. Am Schnittpunkt der beiden Hauptalleen steht das Palais, das heute als Fest- und Ausstellungsgelände genutzt wird. Rund um das Palais befindet sich der barocke Gartenteil. Der übrige Teil ist als englischer Landschaftspark mit verschlungenen Wegen, kleinen Wäldern und Gewässern angelegt. Die denkmalgerechte Erhaltung des Gartens ist mit den klimabedingten Problemen, die in vielen historischen Gärten sichtbar sind, auch im Großen Garten eine große Herausforderung.

Zeit:	14 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Palais im Großen Garten, Eingang B
Es führt:	Karl Henry Jurk
Anmeldung:	unter Klimawandel@schloesserland-sachsen.de
Hinweise:	barrierefrei, max. 25 Personen

6 Sind Bäume Denkmale? Ein unterhaltsamer Spaziergang durch den Großen Garten

Der Große Garten ist durch seine mehr als drei Jahrhunderte währende Entstehungsgeschichte geprägt. Er entstand als kurfürstlicher Lustgarten im regelmäßigen Stil des Barocks. Aus dieser Zeit haben sich wichtige Struktur- und Gestaltungselemente bis heute erhalten. Im 19. Jahrhundert wurde er in weiten Teilen im modernen landschaftlichen Stil umgestaltet und erweitert. 1983 wurde der Große Garten unter Denkmalschutz gestellt. Sein Wert als Kulturdenkmal liegt u. a. in der Vielschichtigkeit seines pflanzlichen und baulichen Bestandes, dessen Erhalt Aufgabe der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH ist.

Zeit:	10 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Haupteingang Carolaschlösschen
Es führt:	Dr. Claudia Blei-Hoch
Anmeldung:	unter Klimawandel@schloesserland-sachsen.de
Hinweise:	barrierefrei, max. 25 Personen

7 König-Bau der Technischen Universität Dresden

Die Gebäude der Chemischen Institute der damaligen Technischen Hochschule Dresden, bestehend aus Fritz-Foerster-, Erich-Müller- und König-Bau, wurden als einheitliches architektonisches Ensemble von Martin Dülfer (1859 – 1942) entworfen und 1926 eingeweiht. Der König-Bau wurde als Laboratorium für Farben- und Textilchemie errichtet. Es erhielt Forschungslaboratorien für die Farbstoff-Synthese und ein textilchemisches Laboratorium. Neben diesen Unterrichts- und Laborräumen verfügt der Bau über einen zweigeschossigen Sammlungsraum, der die höchst bedeutende Farbstoffsammlung der TU Dresden beherbergt und der direkt an das Vorbereitungszimmer und den historischen Hörsaal angrenzt. Zusammen mit dem Labor Walter Königs und den zahlreichen im Originalzustand erhaltenen Gestaltungselementen im Inneren bilden diese ein einzigartiges Ensemble innerhalb der Universitätslandschaft Deutschlands.

Zeit:	11 Uhr
Dauer:	etwa 90 Minuten
Treff:	Fritz-Förster-Bau, Mommsenstraße 6
Es führt:	Kustodie
Anmeldung:	über kustodie@tu-dresden.de bis zum 7. September 2023
Hinweise:	nicht barrierefrei, max. 25 Personen



8 Kulturpalast

Schloßstraße 2

www.kulturpalast-dresden.de

1967 wurde der Grundstein für den Kulturpalast gelegt, Chefarchitekt war Wolfgang Hänsch (1929 – 2013). Der Dresdner Kulturpalast war zum Zeitpunkt seiner Eröffnung 1969 in vielfacher Hinsicht bemerkenswert. Ein für viele Zwecke nutzbares Kulturhaus in dieser Dimension war in der damaligen DDR bis dahin noch nie gebaut worden. Die Architektur widersetzte sich zudem der politischen Doktrin eines weithin sichtbaren Hochhauses im Stil des sozialistischen Klassizismus und integrierte vielmehr Prinzipien und Elemente der internationalen Moderne. Ab 1994 gab es verschiedene Planungen, um den Kulturpalast umfassend zu modernisieren. Im Jahr 2008 beschloss der Stadtrat das jetzige Umbaukonzept, das mit seinem Nutzungsmix aus Konzertsaal, Bibliothek, Kabarett und Serviceeinrichtungen eine zeitgemäße Interpretation des Kulturhaus-Gedankens der 1950er-Jahre ist. Parallel dazu wurde das Gebäude in die Denkmalliste des Freistaates Sachsen aufgenommen. Bei der Führung durch den Kulturpalast werden besonders die denkmalgeschützten Bereiche in den Blick genommen: Foyers, Chorproben-saal und das Wandbild „Der Weg der roten Fahne“.

Zeit:	15 Uhr
Dauer:	etwa 60 Minuten
Treff:	Vorplatz des Kulturpalastes, mittlerer Brunnen
Es führt:	Albrecht Hoch, Hochtouren Dresden
Anmeldung:	kostenfreie Tickets über den Besucherservice der Dresdner Philharmonie Telefon (03 51) 48 66 866, ticket@dresdnerphilharmonie.de
Hinweise:	barrierefrei, max. 25 Personen



Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe.

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG
www.denkmalschutz.de



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



9 | Foto: Landeshauptstadt Dresden

9 Denkmale in Leubnitz-Neuostra entdecken

Der Doppelort im Dresdner Süden gehört heutzutage mit zu den beliebtesten Wohnorten Dresdens. Leubnitz ist bereits seit dem 13. Jahrhundert, Neostra seit Mitte des 16. Jahrhunderts aktenkundig. Seit 1898 bildeten sie einen Gemeindeverbund und gehören seit 1921 als Stadtteil zu Dresden. Vom Ristorante „Edelweiß“ führt der Weg zunächst durch die Spitzwegstraße nach Neostra, von dort zur 68. Grundschule und zum Heiligen Born; weiter geht es über den Klosterteichplatz zur Leubnitzer Kirche – eine der wohl schönsten Dorfkirchen des Dresdner Raumes. Über den Kirchhof führt der (bau-)geschichtliche Rundgang mit vielen Informationen zu Vergangenen und Gegenwärtigen vorbei am Klosterhof durch das historische Dorf Leubnitz zurück zum Ausgangspunkt.

Zeit:	10 und 14 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Bushaltestelle Altleubnitz (Linien 68/87)
Es führt:	Conrad Richter, Gästeführer
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	weitgehend barrierefrei (keine Stufen, auf dem Friedhof geht es ein kleines Stück steil bergab), max. 35 Personen Kirchenbesichtigung nur im Rahmen der 14 Uhr-Führung



10 | Foto: Peter Weidenhagen

10 Monumente auf dem Weißen Hirsch

Die Führung beginnt an einem Gefallenen-Denkmal, führt zu monumentaler Erinnerung an die Gründung des Verschönerungsvereins Weißer Hirsch/Oberloschwitz und hat ihren Höhepunkt beim Obelisken am heutigen Friedensblick. Hier geht es u. a. um die Gründe für die Änderung des Ortsnamens und den unerfüllten Wunsch vieler Menschen nach einem friedlichen Leben.

Zeit:	10 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Haltestelle Weißer Adler (Linie 11), stadteinwärts
Es führt:	Dr. Michael Böttger, igeltour Dresden
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	nicht barrierefrei

11 Pieschener Allee – ein Flächen- und Kulturdenkmal

Als Kultur- und Flächennaturdenkmal ist die Pieschener Allee ein Multitalent. Vor rund 300 Jahren wurde sie als vierreihige Lindenallee zur Gliederung des Jagdparcs „Großes Gehege“ angelegt. Sie bietet historische Reminiszenzen, besondere Naturerlebnisse und ästhetische Eindrücke beim erholsamen Spaziergang.

Zeit:	14 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	östlicher Eingang zum Sportpark Ostra auf der Straße Pieschener Allee



11 | Foto: CC BY-SA 4.0, Bybbisch04

Ende: Haltestelle Linie 10 Messe (Halle 1)
Es führen: Mitglieder vom BUND Dresden
Anmeldung: unter info@bund-dresden.de erbeten
Hinweise: nicht barrierefrei



10. SEP 2023, SO, 11.00 UHR, WALDBAD WEIXDORF

MUSIKALISCHES PICKNICK

HEITERE SERENADENMUSIK IM GRÜNEN
FÜR DIE GANZE FAMILIE
MIT DEM PHILHARMONISCHEN KAMMERORCHESTER DRESDEN
UND GÄSTEN
UNTER LEITUNG VON WOLFGANG HENTRICH

**FÖRDERVEREIN DRESDNER
PHILHARMONIE**

Öffentliche Veranstaltung des Fördervereins Dresdner Philharmonie e. V.
Tickets im Vorverkauf | Picknickkörbe können bestellt werden | Telefon +49 351 4 866 866 | ticket@dresdnerphilharmonie.de

12 Carl Gustav Carus in Pillnitz – Auf den Spuren des königlichen Leibarztes

Der berühmte Arzt, Naturwissenschaftler, Maler und Dantefreund Carl Gustav Carus (1789 – 1869) arbeitete als Leibarzt für drei sächsische Könige. Jährlich verbrachte er die Sommerzeit in Pillnitz. Mit dem Rundgang durch den Park, der Besichtigung der Katholischen Schlosskapelle und des Chinesischen Pavillons erhalten Sie Einblicke in sein Leben und gehen auf Spurensuche des „trefflichen und geistreichen Carus“.

Zeit:	11.30 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	Schloss und Park Pillnitz, Besucherzentrum Alte Wache
Es führt:	Anja Graul
Anmeldung:	unter Klimawandel@schloesserland-sachsen.de
Hinweise:	die meisten Parkwege sind mit Rollstuhl und Rollator gut passierbar max. 25 Personen

13 Klimawandel im Gartendenkmal Schlosspark Pillnitz – Auswirkungen, Handlungsfelder, Maßnahmen

Anfang des 18. Jahrhunderts ließ Kurfürst Friedrich August I., besser bekannt als August der Starke, das beeindruckende Berg- und Wasserpalais nach Pöppelmanns Plänen errichten – Pillnitz wurde zu seinem Spiel- und Lustschloss. Mit dem Lustgarten, den Heckenquartieren, dem Englischen, Holländischen und Chinesischen Garten bietet die Anlage abwechslungsreich gestaltete Areale. Die denkmalgerechte Erhaltung des Gartens ist mit den klimabedingten Problemen eine große Herausforderung.

Zeit:	14 Uhr
Dauer:	etwa 90 Minuten
Treff:	Schloss und Park Pillnitz, Besucherzentrum Alte Wache
Es führt:	Stefanie Schuster, Kulturpädagogin
Anmeldung:	unter Klimawandel@schloesserland-sachsen.de
Hinweise:	die meisten Parkwege sind mit Rollstuhl und Rollator gut passierbar max. 25 Personen

14 Ständehaus

auch digital

Schloßplatz 1
www.lfd.sachsen.de

Unmittelbar an der Brühlschen Terrasse wurde das Gebäude 1901 bis 1907 als Landtagsgebäude von Paul Wallot (1841 – 1912) errichtet. Nach starker Beschädigung 1945 erfolgte der Ausbau für das Landesamt für Denkmalpflege und weitere, wissenschaftliche Institutionen. Nach 1992 fand ein erneuter Umbau statt. Seit Juli 2001 befinden sich im Ständehaus auch das Oberlandesgericht und Repräsentationsräume für den Landtagspräsidenten. Ein wahres Verwandlungs-Talent! Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen, sich im Ständehaus auf Spurensuche zu begeben und mehr über die vielseitigen und spannenden Aufgaben der sächsischen Denkmalpflege zu erfahren. Es besteht die Gelegenheit, Außergewöhnliches in den wissenschaftlichen Sammlungen und im Restaurierungsatelier zu entdecken. Einzigartige Originale der bildenden Kunst früherer Jahrhunderte können ganz unmittelbar aus der Nähe betrachtet werden.

- Zeit:** ab 11 Uhr (letzte Führung 15.45 Uhr)
Dauer: etwa 60 Minuten
Treff: Foyer Haupteingang
Es führen: Fachreferenten des LfD
Anmeldung: bis 8. September 2023 unter (03 51) 48 43 04 21 oder presse@lfd.sachsen.de erforderlich. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung, die beim Einlass vorzuzeigen ist.
- Hinweise:** barrierefreier Zugang über eine Rufanlage vor dem Haupteingang möglich, bitte bei Anmeldung angeben

14 | Foto: Robert Michalk





15 | Fritz Krüger

15 Wirtschaftsgebäude der Luftkriegsschule 1 (ehem.)

Zur Wetterwarte 35

Als ehemaliges Wirtschaftsgebäude mit Kantine für die Betriebskompanien der Luftkriegsschule 1 in Klotzsche befindet sich dieses Objekt in unmittelbarer Nähe zum Flughafen. Geplant durch die Architekten Walter und Johannes Krüger in Zusammenarbeit mit Ernst Sagebiel wurde das Gebäude von Mai 1935 bis April 1936 errichtet. Nach Ende des Zweiten Weltkrieg kurzzeitig in sowjetischer Hand, danach Nutzung als Betriebskantine des VEB Flugzeugwerft Dresden. Seit der Wende leerstehend. Das eingeschossige Gebäude besitzt einen U-förmigen Grundriss, wobei die beiden langen Außenschenkel nach Süden zeigen. Insgesamt gibt es fünf Flügel, die zwei kleine Innenhöfe umschließen. Das Dach ist ein Walmdach-Kehldach mit Gauben. Die Nördliche Fassade ist repräsentativ mit einem Laubengang gestaltet.

Zeit:	10/11.30/13/14.30 Uhr
Dauer:	etwa 90 Minuten
Es führt:	Ingenieurbüro Fürll & Hannemann
Anmeldung:	per E-Mail über ib@fuerll-hannemann.de
Hinweise:	Baustellenführung festes Schuhwerk, robuste Kleidung nicht barrierefrei



16 | Foto: Hannelore König

16 Zeuner-Bau der Technischen Universität Dresden

Der 1928 so benannte Zeuner-Bau gehört zum ersten Bauabschnitt auf dem Campusgelände. Der Architekt Karl Weißbach (1841–1905) entwarf die Gebäude für die Mechanische Abteilung. Weißbach vertrat seit 1875 Gebäudelehre und Entwerfen als Architekturprofessor am Polytechnikum bzw. der TH Dresden. Der Zeuner-Bau ist als Vierflügelanlage mit hervorspringenden Eckrisaliten angelegt. Auf einem Sockelgeschoss aus Cottaer Sandstein waren der Südflügel und die anschließenden Eckrisalite als dreistöckige, alle anderen Baukörper nur als zweistöckige Klinkerbauten mit sandsteinernen Gewänden ausgeführt. Das Gebäude erschloss sich über ein Portal im Mittelrisalit der zum Campus hin gelegenen Südseite und nicht auf einer der beiden Straßenseiten. Auf der Nordseite waren in den beiden Etagen sowie im eisernen Dachstuhl fünf gut beleuchtete Zeichensäle untergebracht, ein sechster im Ostflügel. Vier Hörsäle hatte Weißbach in den Eckrisaliten platziert. Während des Rundgangs lernen Sie den Alten und den Neuen Zeuner-Bau kennen.

Zeit:	10 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	TU-Infotafel George-Bähr-/Helmholtzstraße
Es führt:	Hannelore König, Ehrenamtlich Beauftragte für Denkmalpflege
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	nicht barrierefrei

Änderungen vorbehalten



DRESDNER

HEIDE

Großer Garten

Legende

Denkmale

- 1 Alte Kirche Klotzsche
- 2 Alter Leipziger Bahnhof
- 3 Archaeo-Pfad
- 4 Atelierhaus Edmund Moeller
- 5 Bahnhof Klotzsche
- 6 Bärenzwinger
- 7 Briesnitzer Kirche
- 8 Carl-Maria-von-Weber-Museum
- 9 Chinesischer Pavillon
- 10 Christophoruskirche
- 11 DenkRaum Sophienkirche
- 12 Dorfgemeinschaftshaus Kleinzschachwitz
- 13 Elbeschleppkahn Waltraut
- 14 Eliasfriedhof
- 15 Festspielhaus Hellerau
- 16 Friedenskirche
- 17 Friedhof Dölzchen
- 18 Garnisonkirche St. Martin
- 19 Gasthof Rennersdorf (ehem.)
- 20 Gedenkstätte Bautzner Straße
- 21 Gedenkstätte Münchner Platz
- 22 Gemeindeg. der Philippuskirchgem. Gorbitz
- 23 Glöcknerhaus der Alten Kirche Klotzsche
- 24 Heilandskirche
- 25 Historische Souvenirs am Neumarkt
- 26 Historisches Waldschlösschen
- 27 Johannisfriedhof
- 28 Kraftwerk Mitte
- 29 Kraszewski-Haus
- 30 Kreuzkirche
- 31 Kulturrathaus
- 32 Lapidarium – Ruine der Zionskirche
- 33 Lingnerschloss
- 34 Löwensaal
- 35 Lukaskirche
- 36 Moreaudenkmal

- 37 Neuer Annenfriedhof
- 38 Neues Volkshaus Cotta
- 39 Neustädter Markt
- 40 Parkhotel Weißer Hirsch
- 41 Pastor-Roller-Kirche
- 42 Putjatinhaus
- 43 Renaissanceschloss Dresden-Schönfeld
- 44 Rittergut Helfenberg
- 45 Sachsenbad
- 46 Schloss Albrechtsberg
- 47 Schlosskirche Lockwitz
- 48 Schulmuseum Eschdorf
- 49 St.-Marien-Kirche
- 50 St. Pauli-Friedhof
- 51 Versöhnungskirche
- 52 Villa Wigman
- 53 Vorwerk Nickern
- 54 Waldschänke Hellerau
- 55 Zentralwerk
- 56 Zschoner Mühle

Führungen

- 1 Auf den Spuren Napoleons
- 2 Bahnbetriebswerk Dresden-Altstadt (ehem.)
- 3 Blasewitz entdecken
- 4 Carolabrücke
- 5 Großer Garten im Zeitenwandel
- 6 Großer Garten – Baumdenkmale
- 7 König-Bau der TU Dresden
- 8 Kulturpalast
- 9 Leubnitz-Neuostra entdecken
- 10 Monumente auf dem Weißen Hirsch
- 11 Pieschener Allee – ein Flächen- u. Kulturdenkm.
- 12 Schlosspark Pillnitz – Carus
- 13 Schlosspark Pillnitz – Klimawandel
- 14 Ständehaus
- 15 Wirtschaftsgeb. der Luftkriegsschule 1 (ehem.)
- 16 Zeunerbau der TU Dresden

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Kultur und Denkmalschutz
Telefon (03 51) 4 88 89 21
E-Mail kultur-denkmalschutz@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Titelmotiv: Kraszewski-Museum
Foto: Museen der Stadt Dresden
Kartengrundlage: Amt für Geodaten und Kataster

Redaktion: Heike Heinze, Andreas Berndt
Redaktionsschluss: 30. Juni 2023

Gesamtherstellung: Initial Werbung & Verlag

August 2023

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



www.dresden.de/denkmaltag